Wittener Tageblatt

verbunden mit dem

Wittener Anzeiger.

Einrückungsgebühr: 12½ ₰ für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum, Minimalsatz 50 ₰.
Das „Witt. Tagebl." erscheint täglich (7mal in der Woche).
Fernsprech-Anschluß Nr. 2, Amt Witten.

Bezugspreis: Monatlich 60 ₰ (im Voraus zahlbar) frei in's Haus gebracht; bei Abnahme auf der Post 2 ℳ (Postzeitungskatalog Nr. 8546), durch die Postboten bezogen 2,40 ℳ.

№ [illegible] Für die Redaktion verantwortlich: H. Krüger jun., Witten. Donnerstag, den 9. Juli [illegible] Rotationsdruck und Verlag von G. H. Krüger, Bahnhofstr. 42. Jahrg.

Hüssener.

Gegen wen richtet sich das Urteil?

Sechs Jahre Zuchthaus, der Staatsanwalt, — vier Jahre Gefängnis, die erste Instanz — zwei Jahre Festung, das Berufungsgericht, erst Ausstoßung aus dem Militärstande, Degradation, jetzt Verbleiben im Offizierkorps. Was davon ist recht und billig? In diesen Tagen wird der Spruch der Kieler Richter leidenschaftlich erörtert werden, und es ist gar keine Frage, er wird von der weitaus größten Mehrzahl als eine durchaus ungenügende Sühne des an dem Einjährigen Hartmann begangenen Verbrechens empfunden werden. Wäre das Urteil vor den Wahlen gesprochen worden, die Zahl der oppositionellen Stimmen wäre noch größer gewesen. Aber Richter haben nicht nach der Politik zu fragen, sie haben ihren Spruch unbeeinflußt durch Volksstimmen, unbeeinflußt durch Wünsche und Meinungen dritter zu fällen, und sicher haben die Offiziere, die über den angeklagten Fähnrich zu Gericht saßen, ihre Pflicht nach bestem Wissen getan. Daß aber ihr Erkenntnis eine schwere, sehr schwere Anklage gegen bestimmte militärische Institutionen enthält, kam ihnen gewiß nicht in den Sinn.

Man muß sich nur erinnern. Als die Kunde von der Schreckenstat in Essen in ganz Deutschland die tiefste Empörung hervorgerufen hatte, da waren alle, welche politische Gesinnung sie auch hatten, in einem einig; sie alle verurteilten die Tötung des Einjährigen als eine frivole, feige Tat. Aber es war die Frage, sollte dieser Totschlag dem Mörder allein zur Last fallen, hatte er allen Vorwurf allein zu tragen, oder konnte er ihn zum Teil auf verhängnisvolle militärische Anschauungen und Sitten, in deren Zwang er stand, abwälzen. Kein Geringerer als der Staatssekretär des Reichsmarineamts und mit ihm eine große Anzahl Offiziere huldigten der ersten Anschauung und vertraten sie energisch. Nicht der Geist, der im Heere herrscht, nicht die Instruktionen, an die Hüssener gebunden war, mit einem Worte, nicht der Militarismus sind schuld, nein einzig der Fähnrich selbst. Er hat im schärfsten Widerspruch mit seinen militärischen Pflichten in Roheit und Großmannssucht gehandelt, er trage die Folgen.

Und nun die Wandlung. Schon das erste Urteil, das Hüssener ins Gefängnis schickte und ihn seines Ranges entkleidete, war als auffällig milde angesehen worden, und nun kommt und ihm seinen Vorgesetztencharakter läßt. Jetzt auf einmal liest, wie es in den Urteilsgründen heißt, ein minder schwerer Fall vor, jetzt war Hüssener, als sich Hartmann zur Flucht wandte, berechtigt, die Waffe zu ziehen und zu gebrauchen. Jetzt ist ausdrücklich von Gefängnis abgesehen worden, weil damit Degradation verbunden ist, die das Gericht nicht verhängen wollte. Aber so sonderbar uns diese Wandlung anmuten will, das Urteil, soweit es sich gegen die Person Hüssener wendet, wird auf Verständnis treffen. Hüssener ist ein Mensch, in dem ein fester und überspannter Ehrbegriff lebt. Dieser Mensch zieht den Offizierrock an, den eventuell wieder auszuziehen zu müssen ihm als das furchtbarste Unglück erscheint. Seine an sich so beschränkte Stellung hat in ihm einen fanatischen Vorgesetztendünkel erzeugt, er fühlt sich als unbedingter Herr und Gebieter jedes Untergebenen, und hier ist der Finger in die Wunde zu legen, von oben ist nicht das mindeste geschehen, um ihm diesen Dünkel zu nehmen. Man prägt den jungen Leuten ein, auf „Straf-Disziplin" zu halten, man lehrt sie ausdrücklich, falls sie die Waffe ziehen, sie mit Nachdruck zu gebrauchen, aber kein Mensch denkt daran, sie vor Mißbrauch zu warnen. Es war furchtbar, die Antwort zu hören, die ein vernommener Offizier gab: „Die Fähnriche sind über den Waffengebrauch belehrt worden, indem man ihnen die Kriegsartikel vorlas." Und dieses Vorlesen hatte ein Fähnrich besorgt.

Fähnrich zur See Hüssener wird auf die Festung wandern, er wird vielleicht vor Ablauf seiner „Strafzeit" wie üblich befördert werden und ist durch das Urteil nicht gehindert, in das Seeoffizierskorps, von dem einige Mitglieder ihn beglückwünscht haben, einzutreten.

Hüssener hat nur Pech gehabt, nichts weiter; ein junger, von seiner Gottähnlichkeit überzeugter Mensch, dem man eine Waffe und das Recht gab, sie nach Ermessen zu brauchen, wird dieses Ermessen in der Nacht, bei einem Konflikt, in der Trunkenheit ganz sicher sehr weit ausdehnen. Er hat „Schneid" gezeigt, und nur, weil er ihn zum Teil an unrechter Stelle zeigte, ist er zu bestrafen. Zwei Jahre Festung könnten dafür sogar eine harte Strafe sein.

Was folgt nun aus der Milde des Urteils? Was folgt daraus, daß der schlimmsten Tat, der Tötung eines Menschen, nicht die härteste Strafe gefolgt ist? Es folgt daraus, daß selbst die militärischen Richter zugeben, daß entgegen der Ansicht des Staatssekretärs Einrichtungen und Auffassungen bestehen, die dringend einer Revision bedürfen. Und diese Revision zu fordern, darf das deutsche Volk nicht ruhen und rasten.

*

Kiel, 9. Juli. Fähnrich z. S. Hüssener hat sich bei dem Urteil des Oberkriegsgerichts beruhigt und auf die Einlegung der Revision verzichtet.

Die Zeremonien während des Interregnums im Vatikan.

(Römischer Brief.)

(Nachdruck verboten.)

In Italien ist seit Jahrhunderten alles bis ins Kleinste geregelt, so auch die Gebräuche für den Fall des Todes eines Papstes. Kaum wird bekannt, daß der Todeskampf begonnen habe, so versammeln sich alle Kardinäle um das Bett des Pontifex. Der Beichtvater desselben nimmt ihm, unterstützt vom Großpoenitentiar, die Beichte ab, dann erscheint der Großpoenitentiar und läßt sich vom Sterbenden das Tridentinische Glaubensbekenntnis in lateinischen Worten erteilen. Nun in die Reihe an die Ordensgenerale gekommen, die ihre Privilegien gewisser Spezialklasse haben, und diese nun erteilen. Zum Schlusse kommt dann der Bischof-Sakristan, der immer ein Augustiner ist, und stets schwarz gekleidet geht, und reicht dem Sterbenden das Altarsakrament und die letzte Oelung. Daran schließt sich die Rezitation des Gebetes „Media christianae", welches der „Sacrista" ebenfalls anstimmt. Kurz vor dem Verscheiden ihres Herrn werden darauf die „penitenziert" der Peterskirche und die Nobelgardisten in das Sterbegemach eingelassen, wo sie die Bußpsalmen rezitieren. Ist der Tod konstatiert, so nimmt der Kardinal-Kämmerling (Camerlengo) Besitz von der Regierung im Interregnum und läßt sofort den Vatikan von allen Fremden säubern und das Inventar in den Papstgemächern aufnehmen. Gleichzeitig nimmt er selbst den Todesakt auf. Er ist in das Violett der Trauer gekleidet und verbirgt das Chorhemd unter einem violetten Mantel. Begleitet vom Majordomus, vom „maestro di camera" und von den „cameieri segreti participanti" geht er zum Sterbebette. Die Kammerdiener nehmen das weiße Tuch fort, das das Gesicht des Toten bedeckt, und der Camerlengo berührt dreimal mit silbernem Hammer die Stirne des Toten, indem er ebenso oft den Vornamen, bei Leo XIII., also Giacomino, ruft. Dann wendet er sich feierlich um und sagt: „Papa veramente mortuus est". (Der Papst ist wirklich tot.) Alle knien nieder und der Camerlengo rezitiert das „De Profundis", indem er zugleich den Leichnam mit Weihwasser besprengt. Unterdessen nimmt der „maestro di camera" dem Toten den Fischerring ab und überreicht ihn dem Camerlengo, der ihn ebenso wie das Papstsiegel, später zerbrechen läßt. Hierauf wird die Todesnachricht dem Volke bekannt gegeben. 1878 geschah dies noch in der Nacht durch Anheften von Plakaten an den Kirchentüren. Mit dem Augenblick, wo der Camerlengo das Sterbegemach verläßt, zieht er in einem Nebenzimmer seinen Mantel aus und erscheint im Chorrock, dem Zeichen seiner Autorität, hinterdessen verrichtet der Kardinalsstaatssekretär seine letzte Amtshandlung, indem er den Diplomaten durch amtliches Handschreiben den Tod des Papstes mitteilt. Damit ist er wieder einfacher Kardinal. Während des Konklaves gehen seine Geschäfte auf den Prälat-Sekretär des hl. Kollegiums über.

Vierundzwanzig Stunden nach dem Tode des Papstes beginnt dessen Einbalsamierung. Zuerst werden die Eingeweide (praecordia) herausgenommen und in einer Marmorurne in der Unterkirche von Sankt Peter beigesetzt. (Vor 1870 nahm die Kirche der Quirinalspfarrei S. S. Vincenzo e Anastasio diese praecordia auf.) Nach der Einbalsamierung erfolgt die Einkleidung der Leiche mit weißer Soutane, weißem Gürtel, Chorhemd mit Spitzen, hermelinbesetztem roten Mantelkragen (mozetta) und der altertümlichen roten Mütze (camauro) und roten Schuhen. Dann legt man die Leiche auf ein mit rotem Brokattuch ausgeschlagenes Paradebett und bringt sie zum Sankt Peter (vor 1870 in die sixtinische Kapelle). Am nächsten Tage beginnt die neun Tage (novemdiales) währende Trauerfeier, während derer täglich ein Trauerhochamt gelesen wird. Am dritten Tage folgt die Besalbung. Der Majordomus bedeckt Gesicht und Hände der Leiche mit einem weißseidenen Tuche, darauf werfen zwei Zeremonienmeister ein Purpurtuch darüber und über dies das rote Brokattuch, das zur Aufbahrung gedient hat. Dann wird die Leiche in den Sarg gelegt, die letzte Absolution, der letzte Segen erteilt, und der Sarg zugeschraubt. Während dessen liest der Notar des Domkapitels von Sankt Peter kniend den Akt der Besetzung, worauf der Sarg sechs Siegel erhält, je zwei vom Majordomus, vom Kardinalerzpriester von Sankt Peter und vom Camerlengo. Hierauf kommt der Sarg in einen Bleisarg, der wieder mit den gleichen sechs Siegeln geschlossen wird. Schließlich wird dieser zweite in einen dritten Sarg aus Eichen- oder Kastanienholz gelegt, und dieser in die provisorische Papstgruft neben der Kapelle des Domkapitels im linken Seitenschiff von Sankt Peter beigesetzt. Die definitive Beisetzung findet gewöhnlich erst nach einem Jahre statt und zwar in dem Grabe, das die Kardinäle errichten lassen. Am anderen Tage findet die vierte Trauermesse vor dem Kardinalskollegium statt, und zugleich eine andere in allen Kirchen Roms. Diese vierte Trauermesse vor den Kardinälen kostete früher sehr viel, da allein der dazu gebrauchte Katafalk oft ein Vermögen verschlang. Pius IX. befahl daher, daß nicht mehr wie 10 000 Dukaten (= 90 000 Franks) für diese Leichenfeier ausgegeben werden sollten. Die Leichenfeier für Pius IX. kostete hingegen nur 20 000 Franks. Während der zehn Tage, die zwischen dem Tode des Papstes und dem Konklave liegen, hält das Kardinalkollegium täglich Sitzungen ab, um die laufenden Geschäfte zu erledigen. In der ersten Sitzung zerbricht der erste Zeremonienmeister den Fischering des Papstes, während der „Sotto-Datario" und der Sekretär der Breven alle noch nicht erledigten Gesuche und Bittschriften bringen, die versiegelt und zurückgestellt werden. In der zweiten Versammlung wird der Sitz des Konklaves bestimmt und als dieser wird jetzt wie 1878 Rom bestimmt werden, das damals mit 32 gegen 5 Stimmen bezeichnet wurde. In den folgenden Versammlungen werden die Chargen des Konklaves gewählt, der Beichtvater, die Aerzte, die Apotheker, die Barbiere, sowie die sechs Zeremonienmeister, die das Konklave dirigieren, sowie die Kommission der beiden Kardinäle, welche die sogenannten „conclavisti" auswählen soll, d. h. den Diener und den Sekretär, den jeder Kardinal in die Klausur des Konklave mitbringen darf. In der letzten Versammlung 1878 wurde als Schluß der Vorbereitungen ein gemeinsames Protestschreiben an die Mächte verfaßt, in dem die Unhaltbarkeit der Lage des Papsttums und des Kardinal-Kollegiums in dem von den Italienern eroberten Rom auseinandergesetzt wurden. Ueber das Konklave selbst, seine Geschichte und Formalitäten soll in einem anderen Artikel die Rede sein.

*

Das Befinden des Papstes.

Die Besserung im Befinden des Papstes Leo XIII. ist tatsächlich nur von äußerst kurzer Dauer gewesen und hat nicht einmal die auf den Operationstag folgende Nacht angehalten. Trotz der Entfernung der Flüssigkeitsmenge aus der Brusthöhle traten die Beschwerden im verstärkten Maße wieder auf, und als der Leibarzt Dr. Lapponi am Mittwoch morgens an das Bett seines Patienten trat, war der Papst tief niedergeschlagen. Er ließ seinen Privatsekretär rufen und erklärte ihm, am Donnerstag werde er tot sein. Er werde daher auch an dem neuntägigen Gebete der Maria del Carmine nicht teilnehmen können, was er umsomehr bedaure, als er diese sehr verehrt habe und ihr Bild stets auf dem Herzen trage. Als Angeli diese Voraussage für grundlos erklärte, da der gegenwärtige Zustand zu guten Hoffnungen berechtige, wiederholte Papst Leo, am Donnerstag werde ich tot sein, wandte sich dann ab und schwieg. Am gestrigen Mittwoch verfiel der Papst in Agonie, aus der er nach der Meinung seiner Aerzte nicht mehr erwacht. Auf diese Feststellung der Leibärzte hin wurde der Großpönitentiar Serafino Vannutelli, einer der aussichtsvollsten Papabili, an das Krankenlager berufen, um dem Papste die Absolution „in periculo mortis" (in Todesgefahr) zu erteilen. Die Tatsache der Absolution in periculo mortis beweist also, daß man in vatikanischen Kreisen schon am gestrigen Mittwoch-Mittag von der bevorstehenden Auflösung des Papstes überzeugt war. Das schmerzlose Hinüberschlummern kann kürzere oder längere Zeit in Anspruch nehmen, darüber konnten die Aerzte gestern genaueres nicht sagen, hat die wunderbare zähe Natur des Papstes ihre Voraussagen doch stets zu schanden gemacht, auch noch während der Todeskrankheit. — Der Kamerlengo Kardinal Oreglia führt seit der schweren Erkrankung des Papstes die Geschäfte. Oreglia enthob zunächst den Kardinalstaatssekretär Rampolla, gegen dessen Wahl zum Papste Oesterreich das ihm zustehende Einspruchsrecht geltend machen wird, seiner amtlichen Befugnisse. Er fungiert, wie der „Voltaire" geschrieben wird, während des Interregnums als Diktator im Vatikan, so will es die Verfassung der römischen Kirche. Ein seltsamer Zufall: Pius IX. haßte den Kamerlengo Johann Pecci, nachmaligen Papst Leo XIII., der am 5. Februar 1878 die Verweserschaft des kirchlichen Reiches übernahm. Dieselben Gefühle der Abneigung beherrschten Leo XIII. und seinen Kamerlengo. Der Kamerlengo hat nach dem Ab-

---

Der Seidenhändler von Damaskus.

Erzählung von Richard Schott.

4) (Nachdruck verboten.)

„Mein Turban!" stieß er leise hervor, um Ben zu verständigen, der jetzt dicht zu ihm herangekommen war.

„St!" gab dieser zurück, den Finger auf den Mund legend und sich tief auf den Zweig niederduckend.

Mehrere Sekunden lang kauerten sie so, mit angehaltenem Atem den Derwisch beobachtend, der den Turban einigemal in der Hand herumdrehte, um ihn dann, als der Besitzer sich nicht meldete, als gute Beute in dem großen Sack verschwinden zu lassen, in dem er seine Katzen auf dem Rücken trug.

„Gott sei Dank!" hauchte Hans aufatmend. „Nun aber vorwärts! Rutsche Du zuerst und fang mich dann auf. Nur schnell, damit wir die Eltern rechtzeitig warnen können!"

Im nächsten Augenblick waren sie im Gebüsch verschwunden. Fast lautlos halte Ben den Boden erreicht und Hans, dessen Stiefel sonst Geräusch hätten verursachen können, langsam herabgelassen.

Mit einem Sprunge waren sie am andern Ufer des Grabens, wo ebenfalls dichtes Weidengestrüpp sie aufnahm. So schnell es der abschüssige Weg erlaubte, krochen nun vorwärts.

Plötzlich prallte Hans zurück.

„Ach wie entsetzlich! Dreoll iMenei umihmm

„Ach wie entsetzlich! Drei tote Menschen! Wie furchtbar sie aussehen!"

Im Schlammwasser des Grabens schwammen drei schrecklich verstümmelte, blutige Leichen.

Aber Ben, der an solchen Anblick schon von den Metzeleien in seinem Heimatsorte her gewöhnt war, trieb zur Eile.

Ein tüchtiges Stück kamen sie unter Deckung vorwärts.

Da hörte das Gebüsch plötzlich auf. Es lagen wohl an dreihundert Schritt offenes Feld vor ihnen, bis sie die Baumgärten erreicht hätten, die Damaskus von allen Seiten umgeben und um die Sommerszeit stellenweise so dicht sind, daß sich selbst das Wild aus den benachbarten Bergen hier zuweilen kühle Schlupfwinkel sucht.

Dort wären sie zunächst sicher gewesen. Aber die freie Ebene lag ja dazwischen, — und dicht drüben am Ufer tobte die rasende Menge. Im Nu konnten ein paar flinke Kerle herübergesprungen kommen und den gänzlich Wehrlosen den Garaus machen.

Einen Augenblick überlegten sie. Aber hier war nicht viel zu überlegen. Entweder sie kamen glücklich hinüber oder nicht. Noch einmal dachte Hans ann seine Eltern, an Lore, seine liebe Schwester, und an den guten Doktor Jensen, die nun auch vielleicht ahnungslos von der mörderischen Rotte überrascht werden würden. Ein Blick zu Gott, dann sprang er in mächtigen Sätzen über das Feld dahin.

Ben folgte ihm. Aber im Nu hatte er bemerkt, wie wirklich zwei Burschen sich anschickten, über den Graben zu springen und ihnen nachzusetzen.

„Fort! Fort!" keuchte er. „Moslemin kommen!"

Aber Hans hatte flinke Beine. Wenn ihm auch im Klettern die Libanonburschen über waren, im Laufen hätte es keiner mit ihm aufnehmen können. Schnell hatte er das Dickicht erreicht.

Aber wo blieb Ben? — Noch wenigstens fünfzig Schritt war er zurück, und die Moslemin mit gezückten Messern in mdicht auf den Fersen.

Rasch entschlossen riß Hans einen der dicken Pfähle aus der Erde, mit denen in den Baumgärten die jungen Pfirsichbäume gestützt werden, und stürmte aus seinem Versteck hervor auf die beiden Verfolger los.

Einen Augenblick stutzten diese, und plötzlich wandte der eine von ihnen sich um. Als der andere sich verlassen sah, machte er ebenfalls Halt, und so erreichte Ben glücklich das Gebüsch.

Aber statt die Flucht fortzusetzen, stand Hans hier und schaute dem Mordbuben nach, der sich zuerst so plötzlich abgewendet hatte und jetzt davonlief, ohne sich auch nur einmal umzublicken.

„Ben!" rief er entsetzt. „Sieh dort hin. Ist das nicht Musa, — Dein Bruder?"

La! La! Ma Musa!" antwortete Ben mit düsteren Blicken. — Er hatte wohl erkannt, daß es sein älterer Bruder gewesen war, der gemeinsame Sache mit den Christenmördern machte, aber er wollte es nicht zugeben. — „Nein! Nein! Nicht Musa! Musa Christ, — nicht Moslem, — nicht Mörder!"

„Ich habe ihn doch genau gesehen!" rief Hans. „Sein falscher, lauernder Blick ist mir in alle Glieder gefahren!"

Ihm graute bei dem Gedanken, daß hier beinahe ein Brudermord begangen worden wäre.

Aber Ben suchte es ihm auszureden und feuerte zur Fortsetzung der Flucht an.

Durch die Baumgärten und über den christlichen Friedhof gelangten sie endlich zur Stadt, die noch ganz verlassen, friedlich dalag, noch nichts von den Schreckensszenen ahnend, die sich draußen vor ihren Toren abspielten.

Zweites Kapitel.
Auf dem Konsulat.

Als Hans mit seinem braunen Gefährten am Morgen zur „Himmelspforte" hinausgewandert war, hatte sie sein Vater bis zum Meidan begleitet und war dann zum preußischen Konsul gegangen. Hier wollte er sich den Paß holen, um dessen Ausstellung für eine Geschäftsreise nach Beirut er vor einigen Tagen eingekommen war. Das Dokument lag bereit, wurde ihm aber mit dem Bemerken ausgehändigt, daß ihn der Konsul dringend zu sprechen wünsche. Herr Engelhardt beschloß daher, sich gleich melden zu lassen, und wurde sofort in den Empfangsraum geführt.

„Nun sagen Sie mal, Sie Unerschrockendster aller Unerschrockenen", rief ihm der Konsul, aus seinem Privatzimmer tretend, schon von weitem zu, „Sie wollen sich schon wieder in Gefahr begeben, und über den Libanon reiten?"

„Jawohl, Herr Konsul", antwortete der Seidenhändler, die dargebotenen beiden Hände kräftig schüttelnd, „wer rastet, — rostet, morgen früh soll es losgehen."

„Aber haben Sie denn auch bedacht, daß da oben wieder der Kuckuck los ist?"

„Ich wüßte nicht, wann da mal nicht was los gewesen wäre, Herr Konsul!"

„Ja, ja. Daran haben Sie sich nie gekehrt, und es ist ihnen dank Ihrer imposanten Persönlichkeit und Ihrer Energie ja auch immer geglückt. Diesmal aber scheint mir die Sache denn doch recht bedenklich."

„Warum sollte sie jetzt bedenklicher sein als sonst?"

„Weil der Drusenhäuptling Hakim hier ist und schon seit mehreren Tagen immer mit dem Pascha zusammensteckt. Das bedeutet nichts Gutes."

„Hakim?" rief Engelhardt lachend. „O, Herr Konsul, Hakim wird sich hüten, mir wieder in die Quere zu kommen. Seit ich ihn mal in Mu'allaka vor seiner eigenen Bande mit steifem Arme aus dem Sattel gehoben habe wie einen Hampelmann, macht er schon auf dreißig Schritte kehrt, wenn er mich kommen sieht. — Er wird keine Lust haben, nochmals mit dieser Faust Bekanntschaft zu machen".

Dabei reckte der fast sechs Fuß hohe, breitschultrige Mann die gewaltige Faust, und aus seinen großen blauen Augen blitzte es von Kraft und Entschlossenheit. Der Gedanke, den schurkischen Drusen wieder mal am Kragen nehmen und tüchtig schütteln zu können, schien ihm ordentlich Vergnügen zu bereiten.

Wohlwollend beobachtete der Konsul diese prächtige Germanengestalt, deren mächtiger Kopf mit der Adlernase und dem langen, dunkelblonden Bart, der trotz der 50 Jahre seines Trägers noch kaum ein graues Haar zeigte, allein hingereicht haben würde, um den Orientalen Achtung einzuflößen.

„Es ist wahr", sagte er dann. „Sie können sich schon ein Extraspäßchen erlauben; denn vor nichts hat der Mohammedaner, und namentlich der Druse, mehr Respekt, als vor Körperkraft und persönlichem Mut. Aber jetzt liegen die Dinge doch wesentlich anders als damals. Hakim ist ein schlauer Bursche. Er ist jetzt unumschränkter Herr über sämtliche Drusenstämme. Wenn er Sie also statt mit einem halben Dutzend, wie damals, mit ein paar hundert Mann zu fassen kriegt, so dürfte Ihnen das Wiedersehen doch wohl schlecht bekommen".

„Dann würde ich in Gottes Namen den Doktor Jensen mitnehmen", entgegnete der Seidenhändler. „Der hat Blutsbrüderschaft mit ihm geschlossen und ist der Schulmeisterei mit meinem Jungen sowieso längst überdrüssig. Schadet auch nichts. Der Bengel ist jetzt 16 Jahre und kann bald ins Geschäft treten. Mit dem Abiturium wird das doch nicht viel mehr werden, nachdem er hier die Freiheit geschmeckt hat. Bin selber schuld. Weshalb hab ich ihn herkommen lassen. Aber die Mutterliebe, — Sie wissen ja, Herr Konsul. — Na, nun ist nichts mehr zu ändern, und zum Seidenhandel langts auch".

(Fortsetzung folgt.)

leben des Papstes die Aufgabe, dem Verstorbenen mit einem kleinen silbernen Hammer dreimal auf die Stirn zu klopfen und ihn mit seinem Namen zu rufen, um festzustellen, daß er nicht mehr lebe. Mit Bezug hierauf pflegte Leo XIII. zu scherzen: „O, dieser starke und herrische Mensch wird mit sanftester Hand das silberne Hämmerlein auf meine bleiche Stirn fallen lassen, um mich ja nicht zu wecken." Kraftvoll ist Oreglias Regiment. Er diktierte dem Karolinais-Vikar von Rom den Text der öffentlichen Gebete vor aus gesetztem Altarsakrament in allen Kirchen Italiens und belegte den Telegraphen für eine ganze Stunde. Darauf befahl er dem Kardinalstaatssekretär Rampolla,



Kardinal Louis Oreglia.

in eigener Person das königliche Justizministerium aufzusuchen und den bedrohlichen Zustand des Papstes der Regierung des Königreichs Italien „amtlich" mitzuteilen. Damit hat der Kamerlengo das Garantiegesetz vom 31. Mai 1871 anerkannt. Dieser im Jahre 1878 durch den Kardinal Pecci geflissentlich unterlassene Schritt wird jetzt ein Ereignis von großer Tragweite. Der päpstliche Stellvertreter erkennt als italienischer Staatsbürger das Regiment Savoyens und das Grundgesetz des Jahres 1861 als zu Recht bestehend an. Darauf wurde auf Oreglias Befehl sämtlichen Kardinälen des Auslandes von der bevorstehenden Auflösung des Papstes telegraphisch Mitteilung gemacht. — Der Papst soll römischen Blättern



Kardinal Marchese Rampolla, Staatssekretär des Papstes.

zufolge ein Vermögen von 20 Millionen Lire oder 16 Millionen Mark hinterlassen haben. Unterrichtete Kreise behaupten, daß diese Summe viel zu niedrig gegriffen sei und der Papst ein weit größeres Vermögen hinterlassen habe. — Zu den Gerüchten, einzelne Mächte hätten bestimmte Kandidaten für die Papstwahl aufgestellt und betrieben deren Wahl mit höchstem Eifer, meldet das Organ der italienischen Regierung, Italien habe keinen einzigen Kandidaten für das Konklave in Aussicht genommen, gewähre diesem vielmehr die unbedingte, gesetzliche Freiheit. Dagegen unterliegt es keinem Zweifel, daß von französischer Seite Anstrengungen gemacht werden, einen Franzosen im Konklave zum Siege zu verhelfen. Dies geschieht, abgesehen von anderen Ursachen, namentlich auch deshalb, weil befürchtet wird, bei der bevorstehenden Papstwahl könnte der Einfluß Deutschlands und Oesterreichs ausschlaggebend werden. Der französische Kardinal Mathieu wich während der letzten Stunden des Papstes nicht von dessen Seite und sucht sich unter dem Vorgeben, Frankreich habe die Mission, die Freiheit des Konklaves zu schützen, eine einflußreiche Position zu erringen.

Durch Unglück zum Verbrecher geworden.

Der 54 Jahre alte Möbelpolier Wilhelm Schwahn in Berlin war beschuldigt des versuchten Mordes in zwei Fällen, begangen gegen seine Ehefrau und seine verheiratete Tochter Marie Berg, geb. Schwahn. Der Angeklagte ist 30 Jahre lang ein wahrer Musterarbeiter gewesen. Er war 23 Jahre hindurch ununterbrochen bei einer Firma beschäftigt und ebenso lange hatte er eine und dieselbe Wohnung inne. Dann hatte er das Unglück, daß ihm eine Hand verkrüppelt wurde. Seine Invaliditätsberechtigung mußte im Wege der Klage erstritten werden, er erhielt dann monatlich 16 Mark Unterstützung und 20 Mark mit einem Male nachbezahlt. Von diesem Zeitpunkte ab war der Angeklagte wie umgewandelt. Er gab jegliche Arbeit auf, obwohl er trotz seiner verkrüppelten Hand noch teilweise erwerbsfähig war, und ergab sich dem Trunke. Häßliche Streitereien mit seiner Familie waren jetzt an der Tagesordnung. Sein Schwiegersohn, der Tischler Berg, mußte damals eines Lungenleidens wegen sein Gewerbe aufgeben. Er übernahm eine in der Schmidtstraße belegene Filiale einer Destillationsfirma und hierzu borgte der Angeklagte ihm 90 ℳ zu der Kaution. Um den letzteren auf bessere Wege zu bringen, wurde beschlossen, daß die alten Leute bei ihren Kindern Unterkunft und Verpflegung erhalten sollten, wogegen der Angeklagte die Monatsrente von 16 Mark dem gemeinsamen Haushalt zuführen sollte. Das Zusammenleben war ein wenig ersprießliches, der Angeklagte konnte dem Alkoholgenuß nicht entsagen und es kam in der Familie zu bösen Auftritten. Schließlich gab sein Schwiegersohn ihm die vorgeschossenen 90 ℳ wieder heraus und wies ihn aus der Wohnung. Die alten Leute bezogen wieder eine eigene Wohnung; als es mit ihnen immer mehr herunter ging, nahmen die Kinder sie nach kurzer Zeit wieder auf. Der Angeklagte hatte von den 90 Mark bereits 50 Mark vertrunken, den Rest von 34 Mark handigte er seinem Schwiegersohne aus. Aber es dauerte nicht lange, das Zusammenleben mit dem Angeklagten war unmöglich. Er mußte bald wieder ausziegen. Von jetzt ab zeigte der Angeklagte ein gedrücktes Wesen und eine verbitterte Stimmung. Wiederholt stieß er seiner Frau und Tochter gegenüber Drohungen aus wie: „Erst kommt Ihr heran, dann ich!" Am 3. Januar hatte er seine Invalidenrente abgehoben. Er ging zu einem Waffenhandler, kaufte sich einen Revolver, dessen Anwendung er sich erklären und dann laden ließ. Er gab an, daß er Bauwächter sei und zu seinem Schutze eines Revolvers bedürfe. Gegen Mittag begab er sich nach der Wohnung seines Schwiegersohnes. Er traf dort nur seine Frau und seine Tochter an. Kaum hatte der Angeklagte die Stube betreten, als er seiner Ehefrau die Worte zurief:

„Kannst Du beten, so bete!"

Als die Bedrohte die auf sie gerichtete Schußwaffe sah, stieß sie einen Schreckenslaut aus und wandte sich, um die Türe zur Küche zu gewinnen. Nun feuerte der Angeklagte drei Schüsse auf die Fliehende ab, die aber sämtlich fehl gingen. Die Tochter stellte sich jetzt zwischen die Eltern, um die Mutter mit ihrem Körper zu decken, in demselben Augenblick feuerte der Angeklagte einen vierten Schuß ab und in den Rücken getroffen sank seine Tochter mit lautem Aufschrei zu Boden. Der Angeklagte entfernte sich nach der Tat anscheinend ruhig, begab sich wieder zum Waffenhändler und bat mit der Bemerkung

„Der Revolver schießt gut"

denselben nochmals zu laden. Nachdem dies geschehen, entfernte er sich wieder. Als er die Straße betrat, wurde er festgenommen. Seine Tochter hatte eine lebensgefährliche Verletzung erlitten, ist aber wieder genesen. Der Angeklagte bestritt in der Hauptverhandlung, die Tat mit Ueberlegung begangen zu haben; was vorgekommen sei, nachdem er das Zimmer seiner Tochter betreten, sei für ihn in Dunkel gehüllt. Er habe sich selbst das Leben nehmen wollen und würde dies auch noch ausgeführt haben, wenn er nicht festgenommen wäre. Der Staatsanwalt vertrat nach Schluß der Beweisaufnahme den Standpunkt, daß der Angeklagte die Tat bewußt, gewollt und mit Ueberlegung begangen habe und deshalb des versuchten Mordes schuldig zu sprechen sei. Der Verteidiger suchte dagegen nachzuweisen, daß weder der versuchte Mord noch versuchte Tötung, sondern höchstens nur Körperverletzung mittelst einer Waffe vorliege. Er meinte, daß der geistig und körperlich heruntergekommene Angeklagte nicht Herr seiner Sinne gewesen sei.

Der Spruch der Geschworenen lautete nur auf Schuldig der schweren Körperverletzung mittelst einer Waffe. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von 5 Jahren, das höchste zulässige Strafmaß. Das Urteil lautete auf 3 Jahre 6 Monate Gefängnis, wovon drei Monate durch die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden.

Die „Berliner Morgenpost" bemerkt zu dem Fall:

Es gibt vielleicht kaum ein besseres Beispiel für den Satz, daß Verbrechen häufig die Folge mißlicher sozialer Verhältnisse sind, als diesen betrübenden Fall. Der [illegible] fleißig gearbeitet, ist zuletzt noch in seinem Berufe zum Krüppel geworden und steht nun auf einmal als invalider Greis mit 16 ℳ monatlich da, und selbst diese paar Groschen mußte er sich erst erprozessieren. Das kann auch einen starken Charakter erschüttern. Es ist durchaus zu verstehen, daß er sich nicht nach einer neuen für ihn möglichen Arbeit umsah, sie war vielleicht auch schwer zu finden und hätte in jedem Falle nur einen kärglichen Ertrag gebracht. Daß der Mann, dessen Existenz sich so wenig als „gut und gesichert" erwiesen hat, zur Flasche greift, ist sehr erklärlich, und der Schnaps gab ihm dann den Rest. Die Gesellschaft hätte die Pflicht, diesen Invaliden der Arbeit zu versorgen, aber sie weiß nichts anderes mit ihm anzufangen, als ihn ins Gefängnis zu schicken.

30. Deutscher Gastwirtstag.

In Bromberg nahmen die Verhandlungen des dreißigsten Deutschen Gastwirtstages ihren Anfang. Namens des Bromberger Wirtevereins hieß der Vorsitzende desselben, Gastwirt Eduard Schulz-Bromberg, die Delegierten und Gäste willkommen, wofür der Verbandspräsident Anton Ringel-Pankow den Dank der Teilnehmer zum Ausdruck brachte. Die dem Gastwirtstage vorliegenden Anträge und Referate haben nach einem Referat der „Berliner Morgenpost" zum Teil ein allgemeines Interesse. An erster Stelle stehen die

Bestrebungen der Abstinenzler

und des Vereins für Gasthausreform zur Beratung, deren Beschlüsse auf dem letzten internationalen Kongreß gegen den Alkoholismus große Beunruhigung in die Kreise der deutschen Gastwirte hineingetragen haben. Referent zu diesem Thema ist das Ehrenmitglied des Gesamtverbandes Emil Wiese-Berlin, der zugleich Mitglied der sogenannten „Berliner Schutzkommission der deutschen Gastwirte" ist, die zur Abwehr der abstinenzlerischen Bestrebungen begründet wurde. Bekanntlich wollen die Gastwirte die ihnen aus dieser Bewegung drohenden Gefahren zum Teil dadurch zu umgehen suchen, daß sie auch alkoholfreie Getränke zum Ausschank bringen. Der Dresdener Verein hat demgemäß einen Antrag eingebracht, laut welchem eine eingehende Erörterung der Frage stattfinden soll: „Wie stellt sich der Deutsche Gastwirtsverband zu der Einführung alkoholfreier Getränke, eventuell zum Einkauf in größeren Mengen für die einzelnen Vereine? Eine die gastgewerblichen Interessen ebenfalls tief berührende Frage betrifft die bekannte Bundesratsverordnung über die

Ruhezeiten für die Angestellten

in Gast- und Schenkwirtschaften. Hierzu liegen zahlreiche Anträge auf eine durchgreifende Reform der vielumstrittenen Verordnung vor. Die Riesengebirgsvereine beantragen, beim Bundesrat dahin vorstellig zu werden, daß eine Bestrafung der Arbeitgeber nicht eintreten soll, wenn die Arbeitnehmer in den ihnen gesetzlich zustehenden Ruhepausen freiwillig arbeiten wollen, wie kürzlich das Breslauer Oberlandesgericht entschieden hat. Der Erfurter Verein wünscht zweckentsprechende Aenderungen der Vorschriften dahingehend, daß die Lage der Orte und die Art der Betriebe berücksichtigt werden. Von Essen (Rh.) wird beantragt, daß die zwei- bezw. dreiwöchentliche Ruhepause von 24 Stunden für die Angestellten im Gastwirtsgewerbe auf eine wöchentliche von 12 Stunden bemessen wird. Schließlich wünschen die Bromberger Gastwirte eine Klarstellung der Beschäftigungsart der Buffetiers mit Bezug auf die in der Verordnung vorgeschriebenen Ruhezeiten auf Verbandskonen herbeigeführt zu sehen. Einen politischen Anstrich hat der Antrag des Vereins Französisch-Buchholz, dahin zu wirken, daß Ausschließungen von Gastwirten aus Kriegervereinen wegen Hergabe von Sälen für sozialdemokratische Versammlung hinfort unterbleiben. Ebenfalls von allgemeinem Interesse ist ein Antrag des Fürstenwalder Vereins, die Behörden zu ersuchen,

Schankerlaubnis an Warenhäuser

nicht zu erteilen und die bereits bestehenden Konzessionen der Warenhäuser möglichst einzuschranken. Der Verein der Saalbesitzer von Berlin und Umgegend wünscht eine Beschlußfassung des Verbandes in Sachen der Bestrebungen der Gesellschaft der Autoren, Komponisten und Musikverleger auf Honorarzahlung für die in den Lokalen zum Vortrag kommenden Kompositionen. Es wird beantragt, nur solche Kompositionen von den Kapellen 2c. verwenden zu lassen, deren Autoren den gesetzlichen Urheberschutz nicht mehr genießen, falls mit dem Verbande eine gütliche Einigung nicht erzielt werden sollte. (!) Zur Beseitigung der leidigen Militär- und Zivilmusiker-Konkurrenz schlägt der Bremer Verein die Schaffung eines allgemein gültigen Bezahlungstarifs und die Errichtung einer Vermittelungsstelle für den Verkehr der Gastwirte mit den Militärbehörden in dieser Frage vor. Derselbe Verein wünscht eine Stellungnahme gegenüber der Agitation der Zigarren- und Tabaksladenbesitzer auf Einschränkung des Zigarrenverkaufs in Wirtschaften.

Deutschland.

Der Kaiser in Saßnitz. Nach einem Telegramme aus Saßnitz verbleibt der Kaiser heute vor Saßnitz. Der Kaiser machte einen Spaziergang nach Stubbenkammer. Das Wetter ist schön, an Bord ist alles wohl.

Von Orden und Ordensauszeichnungen. Nach einer wiederholt zu erkennen gegebenen allerhöchsten Willensmeinung soll eine schnelle Aufeinanderfolge allerhöchster Auszeichnungen vermieden und deshalb insbesondere nicht für solche Beamte eine Auszeichnung erbeten werden, bei denen ein Jubiläum oder die Versetzung in den Ruhestand in naher Aussicht steht. Da dieser Grundsatz bei den Vorschlägen zu allerhöchsten Gnadenbezeugungen nicht immer beobachtet worden ist, nehmen die königlichen Regierungen Veranlassung auf denselben erneut hinzuweisen.

Der katholische Armee-Feldpropst. Die Verhandlungen wegen Ernennung eines katholischen Feldpropstes der Armee an Stelle des verstorbenen Bischofs Dr. Aßmann sind zwar noch nicht zum Abschluß gelangt, doch steht schon jetzt fest, daß die bisher genannten Herren Groß-Dechant Dr. Hohaus und Erzpriester und Stadtpfarrer von Schweidnitz, Landtagsabgeordneter Hobeisel nicht in Betracht kommen.

Für den Fall eines Ablebens des Papstes wird die kirchliche Gewalt in Berlin und der Mark Brandenburg für die Dauer des Interregnums von den bischöflichen Delegaten Propst Reuber ausgeübt werden, der sich aller Voraussicht nach nicht zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach Rom begeben dürfte. Der deutsche Katholikentag, welcher im Laufe dieses Monats in Köln stattfinden wird, wird durch das eventuelle Hinscheiden des Papstes keine Verschiebung erfahren.

Prinz Adalbert, der dritte Sohn des Kaiserpaares, hat seine Ausbildung bei dem Kieler Seebataillon beendet und sich an Bord des „Mars" eingeschifft, um einen Kursus im Artilleriewesen durchzumachen.

Erbgroßherzog Friedrich von Baden vollendet heute (Donnerstag) das 46. Lebensjahr.

[illegible] ter im Stadt- und Landkreise Osnabrück in Hannover Geschädigten soll eine Beihilfe aus Staatsmitteln gewährt werden. Die Obst- und Kornernte ist vollständig vernichtet, 400 000 Fensterscheibe sind zertrümmert worden.

Admiral von Köster ist von Kiel nach Helgoland abgefahren, um den großen Flottenmanövern unter dem Geschwaderchef Prinz Heinrich von Preußen beizuwohnen. Das neugebildete zweite Geschwader unternimmt eine Uebungsfahrt im Verbande in der Ostsee.

Austritt von Lehrern aus Polenvereinen. Die Regierung zu Oppeln in Schlesien hat nach der „Schles. Volksztg." sämtlichen ihr unterstehenden Kreisschulinspektoren die Verfügung in Erinnerung gebracht, die den Lehrern die Teilnahme an polnischen Vereinen, welchen Namen sie auch führen mögen, verbietet. Gleichzeitig ist den Inspektoren aufgetragen worden, die Lehrer, welche etwa noch solchen Vereinen angehören, unverzüglich zum Austritt zu bestimmen.

Singers Erklärung. Der römische „Avanti" veröffentlicht eine Unterredung, die sein Korrespondent mit Singer hatte. Singer protestiert entschieden gegen Bernsteins Auffassung über das Präsidium im Reichstage, auch er wäre für die Uebernahme des Präsidiums, aber mit Ausschluß aller höfischen Pflichten.

Nochmals Singer. Der Berliner Korrespondent der „Wiener Arbeiter-Zeitung" hatte eine Unterredung mit Singer über den sozialdemokratischen Anspruch auf die Vizepräsidentenstelle im Reichstage. Singer machte darüber folgende Ausführungen: Es ist verwunderlich, daß Bernstein aus dem Ausgang der Wahlen und für die Macht der Partei in nächster Zukunft große Perspektiven eröffnet, keine andere Sorge erwächst als die Erörterung einer so kleinen und nebensächlichen Frage. Macht und Einfluß ruht nicht im Präsidium, sondern im Reichstage selbst. Sobald Bernstein verlangt, daß wir mit aller Entschiedenheit die Stelle eines Vizepräsidenten für unsere Fraktion beanspruchen sollen, rennt er wieder einmal offene Türen ein. Ich meine, die Sozialdemokratie werde natürlich nicht geschädigt, wenn einer der Ihren im Präsidium säße, aber ich sehe auch keinen großen Vorteil der Partei, wenn eins ihrer Mitglieder von Zeit zu Zeit die Präsidentenglocke schwingen darf. Daß in der Partei ein Bedürfnis besteht, um jeden Preis eine Vertretung im Präsidium zu erlangen, leugne ich. Das sind Schrullen und Velleitäten einzelner. Die Frage ist nicht von solch erschütternder Tragweite. Mir fehlt das Verständnis über die Notwendigkeit, unmittelbar nach einem glorreich beendeten Feldzuge Fragen aufzuwerfen, aus denen die Gegner wieder auf tiefgehende Meinungsverschiedenheiten in der Sozialdemokratie schließen könnten.

Ausland.

Bulgarien.

Beruhigende Nachrichten. Vom Balkan liegen beruhigende Nachrichten vor. Bulgarien scheint nach sehr entschiedenen Erklärungen Rußlands die Lust, weiter zum Kriege zu schüren, verloren zu haben. Daß die Türkei grundlos keinen Krieg anfängt, ist bekannt.

Griechenland.

Ministerkrise. In Griechenland ist eine neue Ministerkrise ausgebrochen. Der erst vor wenigen Tagen ernannte Ministerpräsident Thortokis teilte dem Könige seinen Entschluß mit, aus dem Amte zu scheiden, da es ihm unmöglich sei, Herr der Situation zu werden. Die Bauernunruhen zu Gunsten der Beibehaltung des Korinthenmonopols dauert fort.

Spanien.

Eine Zufluchtsstätte der religiösen Orden. Die Regierung gibt bekannt, daß die Fassung des Erlasses über religiöse Orden infolge Verhandlungen mit dem Vatikan demnächst erscheint. Danach werden alle in Spanien bestehenden religiösen Orden gesetzlich anerkannt. Für die Niederlassung weiterer Orden ist jedesmal ein königlicher Erlaß und eine Vereinbarung mit Rom notwendig. Die Liberalen protestieren gegen die Preisgebung der Staatsoberhoheit.

Der Ausstand in Andalusien dauert fort. In Barzelona hat sich die Lage verschärft.

Das deutsche Denkmal bei Malaga. Der Senat trat gestern dem Beschlusse der Kammer bei, wodurch für die Materialien zum Denkmal bei Malaga für die mit dem deutschen Schulschiff „Gneisenau" Verunglückten Zollfreiheit bewilligt wird.

Frankreich.

Die Kriegsfurcht der Franzosen. In der Pariser Deputiertenkammer ist unlängst über den schlechten Stand der französischen Staatsfinanzen bewegliche Klage geführt worden. Von nationalistischer Seite wurde bei dieser Gelegenheit sogar das Kriegsgespenst an die Wand gemalt. Dem deutschen Kaiser, so hieß es, werde nach dem Ausfall der Reichstagswahlen nichts übrig bleiben, als die im Reiche gärende Unzufriedenheit durch einen Krieg abzulenken. Da werde es ihm und seiner Regierung ja recht angenehm sein, zu erfahren, daß die Staatskassen Frankreichs leer seien, und dieses daher keine Vorbereitungen für einen Krieg treffen könne. Die Beschwichtigungen vom Ministertische wollte man nicht gelten lassen. Jetzt stellt nun der amtliche Ausweis fest, daß die Einnahmen aus den indirekten Steuern allein für den Monat Juni die des Verkehrs um 12 Millionen übersteigen, und daß die Gesamtmehreinnahme aus diesen Steuern während der ersten Hälfte des Jahres sich auf mehr als 44 Mill. belaufe.

Ministerpräsident Combes amtsmüde? Wie aus Paris gemeldet wird, beabsichtigt der Ministerpräsident Combes das Parlament für die erste Hälfte Oktober einzuberufen. Er will demnächst eine große Rede halten, um die Absicht kund zu geben, die Kongregationsfrage beim Wiederzusammentritt der Kammer endgültig zu regeln und dann zurückzutreten. Auch sein Vorgänger Waldeck-Rousseau legte freiwillig das Präsidium nieder. Daß dazu aber auch Combes schon nach seiner verhältnismäßig kurzen Amtsdauer geneigt sein sollte, glauben wir nicht recht; verkennen freilich auch nicht die Schwierigkeiten der Lage, in der er sich befindet.

Kein Attentat gegen Loubet. Hier ging gestern das Gerücht um, daß in London ein Attentat gegen Loubet verübt worden sei. Das Gerücht wird vom Minister des Aeußern dementiert.

Belgien.

Der Kongostaat. Belgien scheint jetzt den Kongostaat zur Staatskolonie machen zu wollen, denn wie aus Brüssel gemeldet wird, sind plötzlich alle Kammeranschüsse zum Freitag einberufen worden, um sich über einen Gesetzentwurf betreffend das Verwaltungssystem für etwa zu gründende belgische Kolonien schlüssig zu machen. Die jüngste englische Einmischung ist dem König der Belgier offenbar unbequem und eine Wiederholung soll verhindert werden.

Serbien.

Aufhebung der Preß-Zensur. Auf direkten Wunsch des Königs wurde die Zensur der ausländischen Blätter [illegible] die Verfassung strengstens untersagt. Die Neuerung machte einen vorzüglichen Eindruck.

England.

Die Londoner Festtage verliefen ruhig und programmgemäß. Die Toaste im Buckingham-Palast überstiegen nicht die Höhe nüchternster Zweckmäßigkeits-Erwägungen und bildeten gleichwohl den Zenithpunkt der Besuchstage. Stiller und gemessener noch als bei dem Galadiner im Königsschloß war es bei der Festlichkeit, die Präsident Loubet auf der französischen Botschaft dem Könige, den Ministern und sonstigen Würdenträgern Großbritanniens veranstaltete. Von der Ausbringung von Trinksprüchen wurde bei dieser Festlichkeit vollkommen abgesehen. König Eduard und Präsident Loubet hatten sich außer dem im Buckinghampalast gesprochenen nichts weiter zu sagen. Dagegen scheint der Kolonialminister Chamberlain das Bedürfnis gehabt zu haben, den französischen Minister des Auswärtigen, Delcassee, für seine Zollpläne zu gewinnen. Es fiel in der Gesellschaft allgemein auf, daß Chamberlain Herrn Delcassee für den ganzen Abend beschlagnahmte und eindringlich auf ihn einsprach. Da Chamberlains Ueberredungskunst natürlich einen Erfolg erzielt hat, verschweigt natürlich die Höflichkeit der Berichterstatter. Zu erwähnen ist noch, daß dem Festmahl zu Ehren des Königs Eduard in der französischen Botschaft auch der deutsche Botschafter in London, Graf Wolff-Metternich beiwohnte.

Am heutigen Donnerstag findet die Heimreise des Präsidenten Loubet nach Frankreich statt. Herr Loubet persönlich wird mit dem Empfange, den er in London gefunden, durchaus zufrieden sein, wenn dieser auch nicht so begeistert war, wie die Empfange in Petersburg zu sein pflegen. Persönlich befriedigt, im übrigen aber mit leeren Händen kehrt Herr Loubet zu den heimischen Penaten zurück. Und die enttäuschten Franzosen fragen sich vielleicht recht bald einmal, wozu haben wir denn eigentlich dreihunderttausend Franken für die englische Reise unseres Präsidenten geopfert?

Aus Paris wird berichtet, der Besuch des Präsidenten Loubet in London habe wohl eine politische Bedeutung gehabt. Zwar sei ein Bündnis nicht abgeschlossen worden; wohl aber seien wertvolle Abmachungen über Einzelfragen getroffen, über die Delcassee den russischen Botschafter sofort nach seiner Unterredung mit dem englischen Staatssekretär des Auswärtigen, Lord Landsdowne, unterrichtete. Auch die Londoner Blätter beginnen allmählich aus ihrer kühlen Reserve herauszutreten und den Franzosen Liebenswürdigkeiten zu sagen. So bemerken die „Daily News", wir wünschen mit Deutschland in Freundschaft zu leben und unserer Freundschaft diejenige Frankreichs hinzuzufügen. Aber die bureaukratische Verwaltung Deutschlands (!) stellt dieses auf eine andere Ebene, deswegen schließen wir uns an Frankreich an. In den Landen Englands und Frankreichs ruht die Sache des Liberalismus und damit die Sache der Freiheit in der ganzen Welt. — Auf dem von der Stadt London in der Guildhall veranstalteten Feste hielt Präsident Loubet in Erwiderung eines Toastes des Lordmayors einen kurzen Trinkspruch, in dem er ausführte, die Anwesenheit des Ministers des Aeußern an seiner Seite sei ein Unterpfand des Wertes, den die ganze französische Regierung auf die Entwickelung glücklicher Freundschaftsbeziehungen zwischen Frankreich und England lege. Die französischen Blätter bezeichnen diese Bemerkung als außerordentlich bedeutungsvoll.

Zweites Blatt.
Nr. 185. — 44. Jahrgang.

Rotationsdruck und Verlag
C. L. Krüger (H. Krüger) in Witten.

Wittener Tageblatt

verbunden mit dem

Wittener Anzeiger.

Donnerstag,
den 9. Juli 1903.

Für die Herausgabe verantwortlich:
H. Krüger jr. in Witten.

Der Ohligser Gattenmord vor dem Schwurgericht.

Elberfeld, 7. Juli. Vor Beginn des heutigen zweiten Verhandlungstages in der Mordaffäre gegen Kurt von der Schulenburg aus Ohligs nahm der Vorsitzende, Direktor Ascherott, zu einigen Erklärungen das Wort. Er müsse sich dagegen verwahren, wenn ein Zeuge sich zu Gutachten versteige, denn dazu seien die Sachverständigen da. Aus einer ihm gestern Abend zufällig in die Hand gekommenen Zeitung, die auch die Verhandlungsberichte bringe, ersehe er ein Gutachten des Dr. Pollitz, das von diesem noch garnicht erstattet worden sei. Bei derartigen mehrtägigen Prozessen täten die Geschworenen gut, gar keine Zeitung zu lesen, da dies leicht zu Beeinflussungen führen könne. Die angeführte Bemerkung sei eine Beeinflussung auf die Geschworenen, die ungesetzlich und unstatthaft sei. Er müsse der Kgl. Staatsanwaltschaft anheim geben, ob sie ein Straf- oder Disziplinarverfahren gegen das Blatt einleiten wolle. Es werden dann eine Reihe Zeugen, u. a. Chemiker Dr. Sörr, Dr. med. Pohl und Dr. Ortmann vernommen. Dr. Sörr hält den Angeklagten für einen Aufschneider, der noble, für ihn nicht passende Passionen treibt. Symptome einer Geisteskrankheit haben sie an ihm aber nicht entdeckt. — Der Vorsitzende verlas sodann ein Telegramm des zu 50 Mk. Geldstrafe wegen unentschuldigten Ausbleibens verurteilten Rechtsanwalts Pütz-Opladen, in welchem er gegen den Beschluß protestiert. Das Gericht beauftragt sodann telegraphisch den Kreisarzt Dr. Woltemar, Pütz genau zu untersuchen, ob seinem Erscheinen Krankheit entgegensteht. Der Schwager und der Bruder des Angeklagten schildern diesen als arbeitsscheuen, rohen Burschen, der seine Frau bestialisch mißhandelte. Schon während der Brautzeit sei es zu solch heftigen Scenen gekommen und Angeklagter habe einmal die Trauringe verbrannt. Er habe jeden Menschen angefeindet, selbst seinen Onkel, dessen großes Vermögen er erben sollte, in stärkster Weise. Der Angeklagte leide an Größenwahn, kein Mensch könne mit ihm auskommen. So habe er sich von seinem Notar Pütz-Solingen einmal nach Hamm unter der Adresse „Graf von der Königsmark" 2215 Mark senden lassen und das Geld sofort wieder mit heimgebracht. Verschiedene Male habe er sich von seiner Frau auf Nimmerwiedersehen verabschiedet, um sich mit dem stets bei sich tragenden Revolver zu erschießen. Auch sei er als Quartaner, so bekundet der Bruder Benno, aus dem zweiten Stockwerk des Neubaues seines Onkels auf den Kopf gestürzt und habe sich schwer verletzt. Rechtsanwalt Stehr und Referendar vom Bruck, die dienstlich mit dem Angeklagten zusammenkamen, halten ihn für äußerst intelligent und sehr gesetzeskundig. Dem ersten Zeugen, den v. d. Sch. mehrfach in rüpelhafter Weise in Momenten, wo sie unter vier Augen zusammen waren, angetrunkene und beleidigte, ist selten ein so raffinierter Lair begegnet. Dr. med. Peters-Köln, Hausarzt mehrerer Verwandten des Angeklagten, hat bei diesen hochgradige Nervosität, Neurasthenie und Melancholie gefunden und hat konstatiert, daß einige auch starke Alkoholiker waren. Dieses trifft bei dem Angeklagten nach der Aussage einer Anzahl Zeugen durchaus nicht zu. In der Nachmittagssitzung verlas der Vorsitzende ein Schreiben des Rechtsanwalts Pütz. Ein beigefügtes Attest des Sanitätsrats a. D. Le Blank bescheinigt, daß Pütz rheumatischer Schmerzen halber nicht erscheinen könne. Im weiteren Verlauf der Verhandlung werden eine große Anzahl Zeugen vernommen, die den Angeklagten als eingebildeten Renommisten mit kavaliermäßigen Umgangsformen kennen lernten. Nachdem noch eine Anzahl Augenzeugen von Brutalitäten des Angeklagten vernommen worden war, wurde beschlossen, Rechtsanwalt Pütz morgen 9½ Uhr vorführen zu lassen, da er nach der telegraphisch eingelaufenen Ansicht des Kreisarztes sehr wohl erscheinen kann. Das Attest Le Blanks wurde nicht als genügende Entschuldigung angesehen. — Morgen werden laut Rh.-W. Ztg. die Sachverständigen-Gutachten erstattet und mit den Plaidoyers begonnen werden.

Der Mord von Bologna.

Bologna, 4. Juli. In der Mordsache Murri-Bonmartini ist heute eine neue Verhaftung erfolgt. Der Untersuchungsrichter hatte den Wärter im Provinzialirrenhause zu Bologna, Ernesto Dalla, zum Verhöre vorgeladen. Dieses endete mit der Verhaftung des Dalla. In ihm vermutet man einen der Mörder des Grafen Bonmartini. Es gilt als ausgemacht, daß Tullio Murri nicht allein seinen Schwager ermordet hat. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß Graf Bonmartini von einem der Mörder, wahrscheinlich von seinem Schwager, hinterrücks an den Händen festgehalten und dann von anderen Personen durch Dolchstiche in den Hals und die Brust getötet wurde. Durch einen der Dolchstiche wurde auch Tullio Murri am Arme verwundet. Der eigentliche Mörder, der den Grafen erstach, soll Ernesto Dalla sein. Er ist ein Mensch von unheimlichem Aussehen und schielt. Seit vier Jahren ist er Wärter in den Irrenhäusern der Provinz Bologna. Auf Verwendung des alten Professor Murri wurde er im Februar vor. Jahres nach der Stadt Bologna selbst versetzt. Sein Bruder, Severo Dalla, ist in Bologna städt. Beamter und im Nebenamt Verwalter und Vertrauensmann der Familie Murri. Ihm wurde von der Familie Murri z. B. auch alles Geschäftliche bei dem Begräbnisse des Grafen Bonmartini übertragen. Er sowohl wie sein Bruder Ernesto Dalla und der junge Tullio Murri zeichneten sich bei dem Begräbnisse durch laute Trauerkundgebungen für den ermordeten Grafen aus. Signor Severo Dalla ist in der Nacht auf den 2. Juli nach Berlin gereist. Man weiß nicht recht, was er dort will. Auf die Nachricht von der Verhaftung seines Bruders telegraphierte er aus Charlottenburg, daß er bei einem gewissen Anzoletti wohne, daß er sogleich nach Bologna zurückkehre. Eine Zeugin, die in der ersten Periode der Untersuchung gegen Tullio Murri und seine Schwester, die verwitwete Gräfin Linda Bonmartini, eine große Rolle gespielt hat, das Kindermädchen Frieda Ringler aus München, wäre jetzt in Bologna wieder sehr nötig, um über die Beziehungen Aufklärung zu geben, die zwischen der Familie Murri und den Brüdern Dalla geherrscht haben. Fräulein Ringler hat sich aber inzwischen verheiratet und die Erklärung abgegeben, daß sie nicht nach Bologna zurückkehre und auch nichts mehr aussage. Es ist ihr unheimlich, in Verbindung mit dieser so furchtbaren Mordtat auch nur genannt zu werden. Den Verlauf der Ermordung des Grafen Bonmartini denkt man sich nach den Enthüllungen der letzten Tage folgendermaßen: Die Familie Murri hatte Anfang August vorigen Jahres die Ermordung des Grafen Bonmartini beschlossen. Der eigentliche Beweggrund des Verbrechens ist sicherlich blutschänderische Neigung eines Murri zu Linda Murri, Gräfin Bonmartini. Der junge Tullio Murri übernahm die Ausführung des Verbrechens, und Dr. Secchi, der Jugendgeliebte der Gräfin Bonmartini, gab das Geld her. Am 10 August nahm Ernesto Dalla von Dr. Secchi 3000 Lire in Empfang und übergab sie dem jungen Murri. Dieser hatte sich der Mitwirkung des Ernesto Dalla und des Dr. Naldi versichert. Naldi aber bekam im letzten Augenblicke Furcht und entfloh mit dem Mordlohn, den er bereits in der Tasche hatte nach Florenz. Der junge Murri und Ernesto Dalla schlichen sich am Abend des 12 August in die Wohnung des Grafen Bonmartini ein. Als der Graf 10 Uhr Abends seine Wohnung betrat, überfielen ihn die Mörder. Tullio Murri, ein Mann von ungewöhnlicher Körperstärke, umfaßte seinen Schwager hinterrücks und hielt ihm die Handgelenke fest. Ernesto Dalla tötete dann das wehrlose Opfer durch Dolchstiche. Wie bereits früher angedeutet wurde, glaubt man in Bologna aber nicht recht, daß Tullio der Urheber des Mordplanes sei. Wer dieser Urheber eigentlich ist, liegt noch immer im Dunkeln.

Neues aus aller Welt.

Zur Nordlandfahrt des Kaisers

schreibt die Köln. Zeitung: Es ist gleichzeitig eine Art Jubiläumsfahrt, die der Kaiser ausführt, denn nicht weniger als 10 Mal hat er jetzt die norwegischen Küstengebiete bis zum Nordkap hinauf besucht und sich von Land und Leuten eine Kenntnis erworben, deren sich kein anderer ausländischer Tourist rühmen kann. Dafür erfreut sich Kaiser Wilhelm aber auch im Wikingerland einer außerordentlichen Volkstümlichkeit, wie schon der Umstand zeigt, daß er in der Bevölkerung fast nicht anders als „der Kaiser" bezeichnet wird. Erklärlicherweise bringt denn auch das Erscheinen der kaiserlichen Jacht überall große Lebhaftigkeit und ein Zusammenströmen von Touristen hervor. Für manche Orte bildet der Besuch des Kaisers geradezu ein festliches Ereignis, so besonders in der alten Hansastadt Bergen, wo die „Hohenzollern" gewöhnlich, sobald sie im Hafen vor Anker gegangen ist, und die kaiserliche Musikkapelle ihre Weisen ertönen läßt, von zahllosen Booten aus Stadt und Umgegend umschwärmt wird. Namentlich bei der diesmaligen Nordlandsreise dürfte sich der Aufenthalt in Bergen sehr festlich gestalten, da die kaiserliche Kapelle dem größten Komponisten des Nordens, Eduard Grieg, der am 15. Juni unter allgemeiner Anteilnahme der Bevölkerung seinen 60. Geburtstag feierte, noch eine nachträgliche Huldigung bereiten will durch Ausführung eines Marsches, der von einem norwegischen Kapellmeister zu Ehren Griegs komponiert wurde. Voraussichtlich wird sich die Nordlandsreise des Kaisers diesmal etwas länger ausdehnen; auch ist ein neues Gebiet ins Reiseprogramm aufgenommen worden. Die Landschaft Indherred am Drontheimer Meerbusen. Bisher hatte die „Hohenzollern" ihre Fahrt auf diesem größten der norwegischen Fiorde niemals unterbrochen. Da aber die Untersuchungen, die der Kaiserlotse" Nordhuus über das Fahrwasser verschiedener Küstenstriche des Fiords ausführte, ein günstiges Ergebnis hatten, steht dem Besuch des landschaftlich hervorragenden Gebietes durch die „Hohenzollern" nichts entgegen.

Herr Jenatzky interviewt.

Ein Vertreter der Daily Mail hat den Sieger im Gordon-Bennet Rennen, Herrn Jenatzky, interviewt. Er sagt darüber: „Herr Camille Jenatzky ist in seinem Privatleben absolut nicht so wilder Fahrer, wie man annehmen sollte. Er ist klein und sieht nicht stark aus. In einer Unterhaltung sagte er gestern, daß er sich vorgenommen gehabt habe, den Becher zu gewinnen, daß ihm aber doch einige Bedenken aufgestiegen seien, als er die Rennbahn sah. Er erklärte: „Es ist die schwierigste und im ganzen genommen die gefährlichste Rennbahn, auf der ich jemals gefahren bin. Die vorzüglichen Polizeimaßnahmen boten dem Publikum Schutz, aber für die Fahrer war die Bahn tatsächlich beunruhigend. Die größte Geschwindigkeit, die ich erreichte, war 80 bis 85 Meilen in der Stunde, abgesehen von den Verschiedenheiten der Wagen hing der Sieg in der Tat davon ab, wer am meisten wagen konnte, ohne dabei zu Schaden zu kommen. Was man für die Rennen des nächsten Jahres entscheiden wird, weiß ich nicht. Vielleicht wird Berlin der Mittelpunkt, wenn der Kaiser nichts dagegen einzuwenden hat. Der Präsident des deutschen Automobilklubs hat vom Großherzog von Mecklenburg-Schwerin die Einladung erhalten, auf seinem Gebiet das Rennen abzuhalten, falls man in Berlin Einwendungen erheben sollte. Sollte keiner dieser beiden Pläne zur Ausführung gelangen, so würde man das Rennen natürlich wieder in Irland abhalten." — Herr Jenatzky, so fügt der Korrespondent hinzu, ist 32 Jahre alt. Im Automobilfahren hält er den Rekord für 100 Meilen auf der großen Nordstraße Frankreichs und hat auch sonst einige kleinere Erfolge zu verzeichnen. Er wird für seinen Sieg wahrscheinlich 120 000 Mark und einen neuen Motorwagen, den er sich selbst aussuchen kann, von der Firma Mercedes erhalten.

Wie auf die Gemetzel in Kischinew vorbereitet wurde.

Der russische Korrespondent der Times teilt aus einem gleichzeitig in zwei schwedischen, einer dänischen und einer norwegischen Zeitung erscheinenden Artikeln über die Judenverfolgungen in Rußland nachfolgende Stelle mit: „Das Gemetzel war die Folge eines sorgfältig vorbereiteten Planes. Einige Zeit vor Ausbruch der Unruhen in Kischinew wurde in der Druckerei des „Heiligen Synod" eine Broschüre gedruckt, die den Zweck hatte, die Bevölkerung zu blutigen Angriffen auf die Juden aufzureizen. In dieser Broschüre wird erzählt, daß eine christliche Familie, die aus einer jüdischen Nachbarschaft auszog, ein Bild des gekreuzigten Heilandes zurückließ. „Die Juden eigneten sich dieses Bild an und es versammelte sich eine große Menschenmenge, die darauf spie. Dann ging man dazu über, das Bild des Gekreuzigten noch einmal zu kreuzigen, indem man Nägel durch die Arme und Beine trieb. Aber o Wunder! Aus den Nagelspuren floß Blut. Von Entsetzen gepackt, floh die verfluchte gotteslästerliche Rotte der Juden." Diese Broschüre wurde überall dort, wo in Rußland eine dicht jüdische Bevölkerung zu finden ist, in Massen an die orthodoxen Russen verteilt. Der Zweck konnte natürlich nur einer sein, nämlich der, zu den Grausamkeiten gegen die Juden anzuregen."

Witten und Umgegend.

Witten, 9. Juli.

* — In der Gedächtniskirche fand gestern die Wahl von 15 Repräsentanten statt. Gewählt wurden die ausscheidenden Mitglieder H. Dönhoff, G. Bitter, Fr. Haarmann, C. Schluck, F. W. Albert, O. Spennemann, F. W. Schäfer, H. Unterberg, Prof. Dr. Hoj, E. Bergmann, J. H. Stallmann, H. Eickhoff, H. Middelhauve, F. Staupe, P. Seidensahl. An dem Wahlgang beteiligten sich kaum 100 Personen.

* — Die neue Ueberführung am Viadukt der rheinischen Bahnstrecke, die eine Verbindung vom Crengeldanzerhof nach der Sandstraße bezweckt, schreitet rüstig im Aufbau vorwärts und wird jedenfalls im nächsten Monat dem Verkehr übergeben werden können. Sie kürzt den Weg von Langendreerholz nach Witten um ein ganz beträchtliches Stück.

A Beschlagnahmt wurde ein größeres Quantum Kupferdraht, welches von 2 Personen bei einem Althändler zum Kauf angeboten wurde und allem Anscheine nach von einem Diebstahle herrührt.

R — Gestohlen wurden einem Ziegelei-Arbeiter aus Kleinherbede in einem hiesigen Restaurant aus der Hosentasche 10 Mark. Als Täter kommt ein fremder Mensch in Betracht, welcher mit dem Bestohlenen zusammen gezecht hatte.

S — Wohnungslos wanderte in vergangener Nacht die Familie B., bestehend aus Mann Frau und drei kleinen Kindern im Alter von 5, 4 und 1 Jahre in den Straßen der Stadt umher. B. war vor einigen Tagen wegen rückständigen Mietszinses aus seiner in der Bergstraße belegenen Wohnung gesetzt worden. Er gab an, daß es ihm nicht möglich gewesen sei, anderswo Unterkunft zu erhalten. Die Polizei brachte die Familie vorläufig auf der Bredde unter.

S Aufgefunden wurde gestern Vormittag gegen 4 Uhr auf seiner Arbeitsstelle auf der Wittener Hütte mit einer lebensgefährlichen Kopfwunde der Arbeiter Ludwig Spychala, Wilhelmstraße 12 wohnhaft. Auf welche Weise ihm die Verletzung beigebracht worden ist, oder ob ein Unglück vorliegt, konnte nicht festgestellt werden, da S. besinnungslos war. Gestern Abend ist derselbe im Marienhospital ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein, infolge der schweren Verletzung gestorben. Er war unverheiratet und Besitzer des Hauses Wilhelmstraße 12. Die Untersuchung wird wohl Licht in die Angelegenheit bringen.

* **Annen**, 8. Juli. Eine gemütliche Hochzeit wurde hier gestern in dem Hause Steinstraße 3 gefeiert. Als in der Nacht alle Gemüter erhitzt waren, ging die bei den Polen übliche Keilerei los. Noch in der Nacht mußte die Polizei geholt werden. Eine Person wurde so erheblich verletzt, daß er von der Polizei in ärztliche Behandlung gegeben werden mußte. — Ein ganz gefährlicher Schwindelmeier ist ein Arbeiter von der Moltkestraße. Vor einigen Tagen holte er von dem Kaufmann H. Waare. In Ermangelung von Geld schrieb er diesem einen Gutschein für seinen rückständigen Lohn auf dem Annener Gußstahlwerk. Als sich der Kaufmann sein Guthaben holen wollte, wurde ihm klar gemacht, daß Wr. auf genanntem Werke nicht arbeite und auch noch nie gearbeitet habe. Heute nun ließ er sich noch durch ein Kind einen Gutschein für Waren auf den Namen einer armen Familie von Herrn Pastor B. holen. Doch der Händler kannte den Burschen und wird nun die Sache zum Klappen kommen.

Aus Westfalen und Rheinland.

Dortmund, 7. Juli. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung kamen auch die Vorgänge und das Verhalten der Polizei am Stichwahlabend zur Sprache. Herr Oberbürgermeister Schmieding rechtfertigte das Verhalten der Polizei nach jeder Richtung; sie habe sich in Angriffsstellung befunden und ihre Pflicht tun müssen. Wenn die Polizei bei solchen Anlässen gezwungen sei, mit dem Säbel vorzugehen, so könne sie nicht erst fragen, ob der eine oder der andere zu den ruhigen Bürgern gehöre. Man könne es dann eben nicht verhindern, daß auch der Unbeteiligte seine Schläge bekomme. Im übrigen hätten die von der Polizei stattgehabten Feststellun-

gen schon jetzt zu einem umfangreichen Mater geführt, welches der Staatsanwaltschaft zwe Strafverfolgung der Beteiligten ausgehändigt w den solle. Auch dem Regierungspräsidenten u dem Minister des Innern sollen die Feststellunge zugehen. Verschiedene Aeußerungen wie: „We Bomelburg nicht durchkommt, sprengen wir d Lensingsche Lokal in die Luft!", „Alle Polizeibeamte sollen am Stichwahlabend im Krankenha liegen!" usw., die der Polizei vor der Stichwa zur Kenntnis kamen, haben den Oberbürgermeis zu der Annahme geführt, daß der Aufruhr vor reitet war. Stadtverordneter Lensing vertrat Ansicht, daß die Polizei von vornherein jede V sammlung hätte verbieten sollen. Wenn es al wahr sei, daß die Polizei auf Frauen und M chen eingeschlagen habe, dann sei sie doch e schieden zu weit gegangen. Auf Vorschlag Rechtsanwalts Pork wurde eine Resolution an nommen, in welcher nach dem Ergebnis der richtlichen Ermittelungen von der Stadtverwaltu sofortige Berichterstattung an das Kollegium v langt wird. Die einseitige Darstellung der V gänge seitens der Polizei sei nicht genügend, Klarheit zu schaffen. Zu demselben Gegenstan war auch von sozialdemokratischer Seite eine E gabe an die Versammlung gerichtet, welche Vorsitzende nicht zur Verlesung brachte, weil er für bedenklich hielt, den Inhalt in öffentlicher S zung mitzuteilen.

Barmen, 8. Juli. Den Eheleuten Eisenba zugführer Hülster ist gestattet worden, den Nam des Kaisers als Taufpaten zu ihrem am 14. J geborenen Sohne, der die Vornamen Wilhelm Fr erhalten hat, in das Taufregister eintragen lassen.

Düsseldorf, 7. Juli. In der Zeit der permanten Mehrausgaben, Ueberschreiten des Voranschages, erscheint eine Minderausgabe wie weißer Rabe. In der heutigen Stadtverordnet Sitzung wurde eine solche Minderausgabe be Neubau des Schlacht- und Viehhofes im Betr von nicht weniger als 45 538 Mk. von den Sta vätern mit Befriedigung zur Kenntnis genomm Der Kostenanschlag für eine neue Volksschule Flingern in Höhe von 570 000 Mk. wurde willigt, ebenso 146 600 Mk. für provisorische beiten und die Kanalisation der Graf Reckestra

Aachen, 6. Juli. Ueber einen schwierig Rechtsstreit berichtet das „Echo der Geg wart": Der Regierungspräsident zu Aachen se gegen einen Landbürgermeister auf Grund des setzes vom 21. Juli 1852 betreffend die Dienstv gehen der nicht richterlichen Beamten eine Or nungsstrafe fest, weil er der ihm ausdrücklich teilten Anweisung zuwider dem Gemeindeempfä ger den Schlüssel zum Effektenbehälter überlas habe. Der Bürgermeister wurde hierauf wegen rücknahme der Strafverfügung beim Regierungsp sidenten vorstellig, der jedoch unter dem 12. S tember 1902 einen ablehnenden Bescheid erteil Nunmehr wendet er sich im Beschwerdewege an Oberpräsidenten und focht, als dieser einen ungünstigen Bescheid erließ, ihn mit der Kl an. Es stand fest, daß die Frist des § 36 Zuständigkeitsgesetzes zur Erhebung der Beschwe verstrichen war, wenn sie vom Erlaß der ers Verfügung des Regierungspräsidenten zu bestimm ist. Der Kläger machte geltend, daß infolge sei Vorstellung gegen die Strafverfügung des Reg rungspräsidenten der Lauf der Frist unterbroc worden sei. In sachlicher Beziehung behauptet er habe jenen Schlüssel dem Gemeindeempfän überlassen müssen, da dieser sonst den ihm erteil Auftrag, ein Verzeichnis der Effekten auszustell nicht hätte ausführen können. Der Oberpräsid führte in der Erklärung auf die Klage aus, die Beschwerdefrist nicht innegehalten worden Der Kläger habe nur aus Bequemlichkeit dem meindeempfänger den Schlüssel zum Effektenbeh ter überlassen. Der erste Senat des Oberverw tungsgerichts erforderte zunächst eine amtliche klärung des Regierungspräsidenten darüber, ob den Bescheid vom 12. September 1902 nach ern ter Prüfung des Sachverhältnisses erlassen h in welchem Falle die Beschwerdefrist, da sie d von der Zustellung dieses Bescheides laufen wü gewahrt war. Der Regierungspräsident erklärte dessen, daß er dem Kläger, als dieser sich bei gemeldet, auf seine Bitte um Zurücknahme Strafverfügung bemerkt habe, daß er hierzu n geneigt sei; er habe dem Kläger, als dieser imm wieder auf sein Anliegen zurückkam, behufs brechung der Unterredung schließlich gesagt, derse möge schriftlich einkommen, worauf eine Antw ergehen werde; der ablehnende Bescheid sei sod ohne Anstellung weiterer Ermittelungen ergang Der Senat hat hierauf die Klage zurückgewies

Seligenstadt (Main), 7. Juli. Heute Nacht s hier 9 Wohnhäuser und 13 Scheunen niede gebrannt. Viel Kleinvieh kam in den Fla men um. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Ober-Ingelheim, 7. Juli. Die Traube blüte in hiesiger Gemarkung ist infolge außerordentlich günstigen Witterung, wenn a nicht vollständig, so doch größtenteils beend Der Verlauf der Blütezeit war ein recht rasch und günstiger, und man sieht förmlich die jung Trauben wachsen. Der Weinstock selbst hat allgemeinen einen guten Wuchs und sehr üppig Aussehen, und wenn die Witterung weiter güns bleibt, können unsere Winzer auf eine reichli Weinernte rechnen. Der Heuwurm tritt, „Rhein- und Nahezeitung" zufolge, zie und da, doch nicht so stark wie im vergangenen Jahre a

Telegramme.

Vom Papst.

Rom, 8. Juli. (11 Uhr nachts). Auf dem tersplatze herrscht völlige Ruhe; auch im Vati ist alles ruhig. Die ärztliche Beratung mit Cacarelli ist nach Rücksprache mit dem Grafen millo Pecci auf morgen angesetzt, um die Ra ruhe des Papstes nicht zu stören.

Die Tribuna meldet, der Papst folge nur mit derwillen der ärztlichen Verordnung alle zwei unden Nahrung zu sich zu nehmen.

Rom, 9. Juli. Der Italia zufolge beriet Kardinal Mathieu mit dem Kardinal-Kämmerer Oreglia über das Einspruchsrecht Frankreichs gegenüber m Konklave. Das Blatt glaubt, daß Frankreich s gleiche Verhalten wie beim letzten Konklave enden werde.

Der Messagero meldet, daß die Reise des Kös nach Paris bis August verschoben werde, eine sich zu bestätigen.

Rom, 9. Juli. Nach der „Tribuna" diktiert der pst noch immer seinem Sekretär Angeli Anordgen, wobei er, wenn er ermattet ist, sagt, rten Sie, ich kann nicht mehr, fangen Sie er wieder an. — Minister Bazelli erklärt geüber den Blättermeldungen, daß er niemals ie eine Ansicht über die Krankheit des Papstes ußert habe. — Die „Tribuna" veröffentlicht eiDarstellung über den Hergang der gegenwärtig Erkrankung des Papstes. Danach äußerte der pst nach dem Gartenspaziergang am 30. vorigen nats, daß dieser ihm sehr gut getan habe und hn wiederholen wolle. Am nächsten Tage klagder Papst über Unbehagen, schrieb dasselbe jeDarmstörungen zu und ging wieder in den rten hinab. Zurückgekehrt äußerte er, er fühle infolge des Genusses der frischen Luft besser. h einem Rückblick auf den Verlauf der Krankder Nieren sagt das Bulletin: Die Besserung e gute Fortschritte gemacht. Die Depression wiedergekehrt. Diese Angaben seien authentisch es scheine schwierig, aus der Entfernung, wie mancher anscheinend tue, über den in jeder Hinsicht außergewöhnlichen Kranken zu urteilen.

Rom, 9. Juli. Privattelegramm. Nach einer Prophezeihung soll der Nachfolger Leos gewisse Beziehungen zu den Worten: Ignis ardons (brennendes Feuer) haben. Nun entsprechen die Wappen der Kardinäle Oreglia und Gotti, die einen brennenden Altar und dasjenige des Kardinals Scrompa, das eine brennende Fackel zeigt, diesen Worten. Aber auch Kardinal Manara, Bischof v. Arcona kommt in Betracht, da sein Wappen eine große Flamme zeigt, die aus einer Hand emporloderi.

Rom, 9. Juli. 4 Uhr Morgens. Der Papst schlief ruhig. Das allgemeine Befinden ist ziemlich gut.

Berlin, 8. Juli. Aus Rom wird dem Tageblatt 7 Uhr 41 Min. abends telegraphiert, daß beim Papst eine Nierenstoffvergiftung infolge Versagens der Nierentätigkeit eingetreten sei. Nach den späteren Depeschen des Lokalanzeigers hat sich die Nierenfunktion um 10 Uhr Abends plötzlich wieder eingestellt. Lapponi erklärte die Kräfte nehmen zu; der Zustand der Lungen sei gut, der Papst habe sich nunmehr wieder gebessert. Als gestern Abend die Aerzte den Kranken untersuchen wollten, hat er sie flehentlich, ihn in Ruhe zu lassen, er sei so müde und sehne sich nach Ruhe. Maggoni erklärte es für unrichtig, gesagt zu haben, der Zustand des Papstes sei hoffnungslos und er werde nur noch drei Tage leben.

Professor Cacarelli von der Universität Florenz, den gestern Abend die behandelnden Aerzte wegen der bedenklichen Symptome an das Krankenlagen kommen lassen wollte, hat den Ruf dankend abgelehnt.

Großer Diebstahl.

Berlin, 9. Juli. Der Lokalanzeiger meldet aus Heidelber: Einem amerikanischen Touristen wurden 15000 Mark gestohlen. Der Dieb wurde verhaftet.

Feuersbrunst.

Hamburg, 9. Juli. In dem Hamburgischen Dorfe Curslonk brannten gestern Nachmittag 7 Wohnhäuser ab.

Verschiedenes.

Hingerichtet wurde in Stolp in Pommern der fünffache Mörder Benthin, der zwei Familien abgeschlachtet hat, um einen Raub begehen zu können. Er war geständig und zeigte Reue. — Als Ort des nächsten deutschen Bundesschießens wurde von den in Hannover versammelten Schützen München bestimmt. — Zwei angesehene Bürger in Zude, ein Steuerbeamter und ein Gärtnereibesitzer, wurden nach einer Kieler Meldung des B. T. wegen gemeinschaftlicher Wilddiebereien zu schweren Strafen verurteilt. Der Beamte, der das Wildern seit 1½ Jahren betrieb, erhielt 9 Monate Gefängnis und 2 Jahre Ehrverlust; der Gärtner, dem die Gewerbsmäßigkeit nicht nachzuweisen war, kam mit drei Monaten Gefängnis davon. — Ueber die Dienstentlassung eines Marinekriegsgerichtsrats berichtet der Berliner Lokalanzeiger: Der Marinekriegsgerichtsrat Ernst hatte vor einiger Zeit in einem Kaffeehaus zu Kiel die Gäste beschuldigt, ihm ein abhanden gekommenes Portemonnaie mit 300 Mark Inhalt entwendet zu haben. Als die Beschuldigten, sämtlich achtbare Herren, diesen Vorwurf mit Entrüstung zurückwiesen, machte der anscheinend etwas berauschte Herr Lärm und ließ sich schließlich zu Beschimpfungen der Gäste hinreißen. Die Angelegenheit wurde zur Anzeige gebracht und das Kriegsgericht erkannte auf Strafversetzung. Der Gerichtsherr legte Berufung ein, worauf das Reichsmilitärgericht in Berlin die schlichte Dienstentlassung aussprach.

Für die Laufbahn als Eisenbahn-Betriebsingenieur bei Maschinen- oder Werkstätten-Inspektionen, sowie als maschinentechnischer Eisenbahnsekretär dürfen nur solche Bewerber angenommen werden, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erworben, sowie mindestens zwei Jahre in einem Maschinenbaubandwerk oder in einer Eisenbahn-Hauptwerkstätte praktisch und mit gutem Erfolge gearbeitet haben, welche ferner das Reifezeugnis einer anerkannten Preußischen höheren Maschinenbauschule besitzen. Bei der Annahme für den Werkmeisterdienst sind diejenigen Bewerber vorzugsweise zu berücksichtigen, welche neben der vorgeschriebenen handwerksmäßigen Ausbildung und praktischen Beschäftigung in Werkstätten das Reifezeugnis der anerkannten Preußischen Maschinenbauschulen besitzen. Zu diesen in Preußen anerkannten Lehranstalten gehören auch die Königlichen Vereinigten Maschinenbauschulen zu Dortmund, die hauptsächlich die Ausbildung von Maschinen- und Elektrotechnikern, sowie von Betriebsbeamten für die Privatindustrie bezwecken. Betreffs des Beginns ihrer neuen Lehrkurse im Herbst 1903 verweisen wir auf die Anzeige in der heutigen Nummer. Eine frühzeitige Anmeldung wird wegen des Andranges dringend empfohlen.

Olga Dieterle Rudolf Bauerfeld

Verlobte.

Ohligs, Dortmund, Juli 1903.

Statt besonderer Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter Ottilie mit Herrn Dr. med. Alfred Haertel, pakt. Arzt zu Scharfenstein und Kgl. Sächs. Oberarzt d. L. I, beehren sich anzuzeigen.

Witten, im Juli 1903.

Wilh. Methler und Frau
Mathilde geb. Teiner.

Ottilie Methler
Dr. med. Alfred Haertel
Verlobte.

Witten. Scharfenstein i. Erzgeb.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Mathilde mit Herrn Vikar Hans Müller, z. Z. in Morchenstein bei Gablonz (Böhmen) zeigen wir hiermit ergebenst an.

Langendreer, Juli 1903.

Pastor Landgrebe und Frau.

Mathilde Landgrebe
Hans Müller
Verlobte

Langendreer. Morchenstern.

Danksagung.

Für die freundliche Teilnahme bei der Beerdigung unsres lieben Sohnes

Alfred

sagen wir Allen, und besonders dem Herrn Pastor Kracht für die trostreichen Worte am Grabe, sowie auch den Herren Lehrern für ihre Beteiligung mit den Schülern unseren herzlichsten Dank.

Bormholz. 8698

Familie Bröckelmann.

Selbst. Geschäftsmann, 30 Jahre alt, mit hohem Einkommen, größer. Vermögen, sucht evang. Lebensgefährtin. Damen aus besseren Kreisen mit Vermögen, wollen Angebote zur Besorgung unter W. 8710 an die Geschäftsst. des W. Tageblatts richten. Anonymes zwecklos. Diskretion Ehrensache.

Ladenlokal

in welchem seit längeren Jahren ein Kolonialwarengeschäft mit Erfolg betrieben wurde, ist per 1. Novbr. mit oder ohne Wohnung anderweitig zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle. (8701

Eine abgeschlossene

Zweite Etage

von 3 Räumen mit 2 Mansardenzimmern ist per 1. August od. später zu vermieten.

97 Louis Sandkühler.

Bekanntmachung.

Die Gerichtsferien beginnen am 15. Juli und endigen am 15. September ds. Js.

Während der Dauer derselben werden Auflassungen und Akte der freiwilligen Gerichtsbarkeit, welche sich auf die hiesigen Grundbücher beziehen, nur des Mittwochs-Vormittags von 10 bis 12 Uhr aufgenommen, wovon die Gerichtseingesessen hierdurch in Kenntnis gesetzt werden.

Witten, den 2. Juli 1903.

Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister A ist heute unter Nr. 112 die offene Handelsgesellschaft

W. Rose & Cie. in Witten

eingetragen.

Die persönlich haftenden Gesellschafter sind:

der Kaufmann Wilhelm Rose u. der Schlossermeister Heinrich Wiedelmann, beide in Witten.

Die Gesellschaft hat am 1. Juli 1903 begonnen. 8726

Witten, den 6. Juli 1903.

Königliches Amtsgericht.

Die Erhebung der diesjährigen

Pachtgelder

für Frau Wwe. H. Schade in Annen findet am

Freitag, den 10. dieses Mon., nachm. von 3—5 Uhr, in der Wirtschaft des Herrn Pferdekämper hier, Pferdebachstr. 13, statt.

Witten, den 6. Juli 1903.

Pott, Verwalter.

Einlagen jeder Höhe

nimmt an (auch durch die Post) und verzinst solche mit 3½ Prozent.

Sparkasse Wetter a. d. Ruhr.

Ein Cigarren-Geschäft

mit guter Kundschaft für sofort od. 1. Oktober ds. Js. zu vermieten. Offert. unt. L. 8706 an d. Gesch. des Wittener Tageblatt erbeten.

Eine Parterre-Wohnung

von 5 Zimmern mit 2 Mansarden per 1. Okt. zu vermieten.

Frau Joh. Stuckenholz, Poststr. 13.

Abgeschl. Etage

von 4 Zimmern event. 2 Mansardenzimmer dazu, auf sofort oder per 1. Oktober zu vermieten.

Näh. Breitestr. 57, part.

Versetzungshalber eine schöne

Etage

von 5 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten zum 1. Oktober zu vermieten. (8512

Friedrichstr. 18.

Eine schöne Wohnung

von 3 Zimmern im 3. Stock auf Aug. od. Okt. zu vermieten. Wo sagt die Geschst. d. W. T. (8704

Eine Wohnung

von 2 schönen Zimmern zum 1. Oktober oder später zu vermieten.

Kirchhoffstraße 82.

Schönes, freundl. (8837

Mansardenzimmer

zu vermieten. Breitestraße 87.

---

2 schöne Zimmer

krankheitshalber sofort zu vermieten.

Steinstraße 14.

Bekanntmachung.

In Zwangsvollstreckungssachen verkaufe ich am

Freitag, den 10. Juli curr.,

1. **mittags 12 Uhr** bei **Fuchs** in **Annen:**
2 Pultschränke, 3 Sofas, 2 Sofatische, 3 Stühle, 1 Spiegel, 2 Kleiderschränke, 1 Kommode, 3 Tische, 1 Nähmaschine, 1 Glasschrank u. 1 Spiegelschrank;
2. **um 1 Uhr** beim Wirt **Schultheis** in **Annen**, Provinzialstraße 33:
1 Nachtkonsole, ca. 30 Tische, 80 Stühle und 20 Bänke, 1 Sofa, 1 Billard, 1 Pianino, verschiedene Büsten, 1 Mantelofen, 1 Saallampe, 5 Gardinenkasten und 5 Paar Vorhänge, 1 kl. Leiterwagen, 2 Theken, 1 Eisschrank usw.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Witten, den 9. Juli 1903.

Runne, Gerichtsvollzieher.

Wohnung,

2 Zimmer, sofort zu vermieten.

8646 Grengeldanzstr. 25.

Wohnung

von 3 Zimmern u. Mansarde per Aug. oder Oktbr. zu vermieten.

8725) Zu erf. Bahnhofstr. 13.

Eine Wohnung

von 3 bis 4 Zimmern auf sofort oder am 1. August zu vermieten.

Widenstraße 43.

Eine abgeschloss. Etage

von 5 Wohnzimmern pr. Oktober im ganzen od. geteilt zu vermieten.

Langendreer, Wittenerstr. 48.

Mehrere Wohnungen

mit Ladenlokal zu vermieten.

Zu erfragen Leodberkenweg 25

Schöne Wohnung von 2 oder 3 Zimmern umzugshalber sofort oder später zu verm. Wo, sagt die G. des Wittener Tagebl. (8587

Zu meinem Hause Breitestraße 7 ist in der ersten Etage eine

abgeschl. Wohnung

von 7 Räumen, in der 2. Etage 2 Wohnungen von je 4 Räumen, sowie ein geräumiges, helles Kellerlokal per 1. August zu vermieten. (8728

Fr. Rüping.

Vier durcheinandergehende

Zimmer

1. Etage auf sofort od. später zu vermieten. Casinostraße 2.

Großer, heller (8738

Lagerkeller

preiswert zu vermieten.

Breitestraße 87.

Möbl. Bodenzimmer

mit zweischläfig. Bett, in besserem Hause an solide Leute zu vermieten.

Wo, zu erfragen in der Geschst. des Witt. Tagebl. (8736

Versetzungshalber sofort oder 1. August (8515

drei Zimmer

in der 1. Etage zu vermieten.

Näheres Ardeystraße 16.

Möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension zu vermiet., Marktstraße 11, 2. Etage. Daselbst guter Mittagstisch zu haben. (8613

Bess. möbl. Zimmer

zu vermieten. Zu erfragen in der Geschst. des Witt. Tagebl. (8658

Einfach möbl. Zimmer

an 2 junge Leute zu vermieten.

8740) Oberstr. 13.

Ordentliche Leute erhalten

gutes Logis.

Marktstraße 3.

Per sofort

wird ein tüchtiger redegewandter

Reisender zum Verkauf von Manufakturwaren

an Private gesucht. Offerten R. B. 8747 bef. die Geschst. des W. T.

Eine Etage

möbl. mit Veranda von ruh. Familie 1. Aug. oder Oktbr. zu mieten gesucht. Off. mit Preisang. unter M. L. 8673 in d. G. d. W. T. abzugeben.

Junges Ehepaar sucht 8734

Wohnung

von 2 Zimmern per 1. Aug. oder Sept. Zu erfr. in der Geschäftsst

---

Ein kleines

Zimmer

sofort zu mieten gesucht. Zu erfr. in der Geschäftsst. (8722.

Anstreichergehülfen

sucht sofort (8560

Fr. Staubesand,

Maler-, Anstreicher- u. Dekorations-Geschäft, Wiesenstraße 2.

Platzvertreter

für großartig eingeführte Spezialitäten der Zuckerwaren-Branche (stets Neuheiten in 10 Pfg.-Artikeln) gesucht. Herren, welche b. Bäckern und Kolonialwarenhändlern eingeführt sind, erfahren Näheres am 9. Juli von 5—7 Uhr durch den Vertreter des Hauses Herrn Wickel im Hotel z. Adler (H. Heinemann).

Einen tüchtigen

Schneidergehülfen

sucht Joh. Löwen, Bahnhofstr. 25.

Hausbursche

der mit Pferden umgehen kann, sof. gesucht. (8699

Poststraße 10.

Zweitmädchen

welches Liebe zu Kindern hat, für sofort gesucht. (8733

Bahnhofstraße 37.

Mädchen

15—16 Jahre für leichte Hausarbeit auf ganze Tage gesucht. Zu erfr. in der Geschäftsstelle. (8741

Lehrmädchen!

Junge Mädchen (14—15 Jahre alt) mit guter Schulbildung und aus achtbarer Familie, unter günstigen Bedingungen in die Lehre gesucht.

Schweizer-Blumenkohl,

Bismarckstraße 8.

Für kleinen, besseren Haushalt in Ruhrort wird zum sofortigen Eintritt ein sehr tüchtiges, erf.

Mädchen

für Küche u. Hausarb. gegen hohen Lohn gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Näh. zu erfr. 8729) Bismarckstraße 8, I.

Tüchtiges, ansehnl. (8743

Mädchen

für Wirtschaft zum Bedienen der Gäste, das auch Hausarbeit mit übernimmt, sofort gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Eine propere (8696

Frau oder Mädchen

zum Waschen u. Putzen gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein ordentliches (8714

Dienstmädchen

per Anfang August gesucht.

Frau W. Brinkmann,

Widenstraße 49.

Kathol. Gesellenhaus, Witten.

Am Freitag, den 10. Juni curr.:

Grosses Militär-Konzert,

ausgeführt von der 42 Mann starken

Kapelle des 1. Lothr. Infant.-Rgmts. Nr. 130,

unter pers. Leitung ihres Kapellmeisters Niedermeier.

Anfang abends 8 Uhr.

Eintrittskarten à 50 Pfg. sind im Gesellenhause zu haben.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt. 8518

Es ladet freundlichst dazu ein H. Ellers.

Metzger,

junger Anfänger, sucht Spezerei- u. auch Fettwarengeschäfte für Abnahme von Wurst, Speck und Schinken zu äußerst billigen Engrospreisen. Näheres in der Geschäftsstelle des Wittener Tagebl. 8694

Wer erteilt gründlichen Unterricht

in Buchführung, Korrespondenz und Handelswissenschaft? Gefl. schriftl. Angebote an Breuscheidt, Annen, Bahnhofstr. 23. (8713

Zwei gebrauchte, noch sehr gut erhaltene

Kochkessel

von 275 bezw. 160 Liter Inh. stehen preiswert zu verkaufen.

Schriftl. Angeb. u. Nr. 8596 an die Geschst. d. Witt. Tgbl.

Email. Herd, Kleiderschrank, Küchenschrank, Badewanne, Handkarre, Tisch, Stühle, Petr.-Herd bill. z. verk. Breitestr. 38½ Tr.

Costumes.

Eine Gehülfin, sowie ein Mädchen, welches das Kleidermachen erlernen will, zu sofort gesucht.

Hedwig Hesse,

8626) Schlachthofstr. 12.

Für Metzgergeschäft ein ordentl.

junges Mädchen

gesucht. Zu erfr. in der Geschäftsst. des Witt. Tagebl. 8629

Wegen Krankheit des jetzigen suche auf sofort ein ordentliches

Mädchen

von 15—16 Jahren. Wo, sagt die Geschst. des Witt. Tagebl. 8661

Zum baldigen Eintritt ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes

Küchenmädchen

gesucht. Zu erfragen

8659) Oberstraße 72.

Ein älteres, braves, in sämtlichen Hausarbeiten erfahrenes 8640

Mädchen

gegen hohen Lohn zum baldigen Eintritt gesucht. Gefäll. Anerbiet. an

Frau Wilhelm Weymann,

Elberfeld, Haubahn 17.

Ein jung. Mädchen

auf ganze Tage per sofort gesucht.

Frau Carl Brenne,

8651) Wiesenstraße 33.

Ein braves, properes 8667

Mädchen

gegen guten Lohn zu Mitte Juli gesucht. Zu erfr. in der Geschst. des Witt. Tgbl.

Junges, ansehnliches

Mädchen

zur Erlernung der Küche und des Haushaltes, ohne gegens. Vergütung bei Familienanschluß sofort gesucht.

Schriftl. Angeb. u. L. A. 8666 an die Geschäftsst. d. Witt. Tagebl.



Die selbstheizende Patent-Plättmaschine „Dalli", neuestes Modell (Preis 5 Mk.), ist an Einfachheit, Wirkung u. Bequemlichkeit im Haushalt unerreicht. — Drucksachen, humor. Dalli-Postkarten und Dalli-Jugendspiele überall umsonst, event. direkt durch

Deutsche Glühstoff-Gesellschaft Dresden.



Stimmungen & Reparaturen
Verkauf zu Fabrikpreisen.
Auf Wunsch bequeme Teilzahlung.

Soeben erschien:

Baedeker

Die Schweiz.

30. Auflage 1903.

Preis Mk. 8,—.

Vorrätig in der Buchhandlung von

C. L. Krüger.

In der Nacht vom 5. auf den 6. Juli ist mir mein Hund abhanden gekommen, deutsche Dogge, Mutterhund, gelb mit schwarzen Flecken, Größe 73 cm, auf den Namen „Minka" hörend. Vor Ankauf wird gewarnt. (8708

Gust. Stracmann, Privatmetzger, Ostherbede Nr. 36.

Die Beleidigung,

die ich gegen Fritz Kesper ausgestoßen habe, nehme ich als unwahr zurück.

Carl Woelfeld,

(8700) Westerberg Nr. 1.

Im Namen des Königs!

In der Strafsache gegen den Geschäftsführer **Gustav Heimann** zu Witten, geb. am 22. Januar 1872 zu Laurahütte, Kreis Kattowitz, L.-G.-B. Beuthen, jüdisch, wegen unlauteren Wettbewerbes, hat das Königliche Schöffengericht in Witten in der Sitzung vom 2. April 1903, an welcher teilgenommen haben:

Amtsgerichtsrat **Rehr** als Vorsitzender,
Rechnungsführer **Wartmann**, Lederhändler **Schumacher** als Schöffen,
Amtsanwalt **Fettköter**, als Beamter der Staatsanwaltschaft,
Assistent Kunze als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt:

Der Angeklagte **Gustav Heimann**, Geschäftsführer der Firma **Lipsky & Comp. Nachfolger** zu Witten, ist des Vergehens gegen § 4 des Gesetzes vom 27. Mai 1896 schuldig und wird daher unter Kostenlast mit einer Geldstrafe von Einhundert Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle 20 Tage Gefängnis treten, bestraft.

Die Verurteilung des Angeklagten soll nach der beschrittenen Rechtskraft des Urteils einmal auf Kosten des Angeklagten im „Wittener Tageblatt" bekannt gemacht werden.

Von Rechts Wegen.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.

Witten, den 26. Juni 1903. 8693

Niedringhaus, Justizanwärter,
als Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Bei der 8. Juni 1903 durch die Körungs-Kommission der Provinz Westfalen vorgenommenen Hauptkörung der Stuten sind folgende Tiere gekört und in das Provinzialstutbuch eingetragen worden:

Kör-Nr.	Name des Besitzers.	Wohnort	Name des Tieres.	Rasse	Nationale.
281	Dickmann, Hch.	Grumme	Flora	Belgier	Schimmel,
282	" "	"	Emma	"	braun mit Stern.

Bochum, den 1. Juli 1903.

Der Vorsitzende des landwirtschaftlichen Kulturvereins:
Gerstein, Königlicher Landrat.

Damit die Vorbereitungen für die zweite diesjährige Erweiterung des Ortsfernsprechnetzes in Witten rechtzeitig in Angriff genommen werden können, ist es notwendig, daß neue Anschlüsse möglichst frühzeitig, spätestens aber bis zum 1. August bei dem Kaiserlichen Postamte in Witten angemeldet werden.

Die Ausführung später angemeldeter Anschlüsse kann während des zweiten Bauabschnitts nur dann erfolgen, wenn sie sich ohne Schwierigkeit im Zusammenhange mit den Bauarbeiten am Orte ermöglichen läßt, oder wenn die Interessenten die Mehrkosten tragen, die durch die gesonderte Herstellung der Anschlüsse entstehen; mindestens ist zu den erwachsenden Mehrkosten ein Betrag von 15 Mark zu zahlen.

Die Bestimmungen für die Benutzung des Fernsprechanschlusses können bei dem oben genannten Postamte eingesehen werden.

Dortmund, den 30. Juni 1903.

Kaiserliche Ober-Postdirektion:
J. V.: **Mannich.**

Restauration „Zur Linde",
Kaltehardt bei Langendreer,
Haltestelle der elektr. Straßenbahn **Witten—Bochum.**

Grosse schattige Gartenanlagen
mit **Tierpark.**
Saal u. Gesellschaftszimmer mit Pianino.
Vereinen und Gesellschaften zu Ausflügen bestens empfohlen.
ff. Biere. reine Weine. Bauernstuten.
Fr. Lindemann.

Freitag u. Samstag
bleibt mein Geschäft des **Umzuges halber** geschlossen.

Von **Sonntag, den 12. ds. Mts.** findet der Verkauf von **Manufakturwaren, Konfektion etc.**
Oberstrasse 5,
der Verkauf von **Möbeln**
Ruhrstrasse 40
statt.

Georg Blank.
8727

Großen Posten
seidene Litzen-Reste
erhalten. (8715
Frau **B. Seiler,**
Ruhrstraße 37.

Apfelwein
beste Qualität per Liter **45 Pfg.**
gute Qualität per Liter **30** „
bei **Ew. Leye.**

Anfertigen u. Aufpolstern von Sofas u. Matratzen
gut und billig. **H. Hagemeister,**
Gartenstraße 3, Königsplatz. 8670

Weinessig
in allen Preislagen.
Ist. Einmachzucker.
Alle Gewürze,
sowie **Pergamentpapier.**
Salicyl, Schwefelfäden
und sonstige Zutaten
beim Einmachen empfiehlt in bester Ware
F. Bottermann,
Bahnhofstr. 56.

Ev.-luth. Bürger-Verein, Witten.
Am Sonntag, den 12. Juli curr.:
Sommer-Ausflug mit Kinderbewirtung
zu den städtischen Anlagen Hohenstein.
Die Karten sind bei den Vorstandsmitgliedern Herren: **Blum**, Schulstraße 13; **Kirsten**, Röhrchenstr. 47a; **Fromme**, Breitestraße 73a; **Stute**, Poststraße 8; **Freitag**, Gerberstraße 6; **Mahr**, Breddestr. 23; **Linnekugel**, In der Aue 36; **Krug**, Brüderstraße 5; **Meisinger**, Steinstraße 5; **Gottmann**, Unterkrone 50; **Meyer** und **Wernicke**, Oberstraße 64a gegen Vorzeigen des Statutenbuchs nebst Quittungen bis **Freitag, den 10. d. Mts.** abzuholen. Nur für Kinder unter 14 Jahren. Antreten der Kinder um 1¼ Uhr an der ev.-luth. Kirche, Kirchhofstr.
Bei ungünstigem Wetter findet die Bewirtung der Kinder im Vereinslokal (Hotel zum Adler) statt.
Eltern und Angehörige werden herzlichst dazu eingeladen. (8489
Der Vorstand.

Restaurant Zur hohen Treppe,
Karl Schulte, Johannisstraße.
Donnerstag, den 9. Juli (Kirschen-Kirmes):
Grosses Tyroler-Konzert.
4 Damen. **Entree frei!** 2 Herren.

Kirmeskarten,
Stück 5 Pfg.
C. L. Krüger, Witten.

Hôtel Voss, Witten.
Freitag, den 10. Juli, abends 7½ Uhr:
V. Abonnements-Militär-Konzert,
ausgeführt von der
Kapelle des 4. Lothr. Infanterie-Regmts. Nr. 136
aus Dieuze (42 Mann),
unter Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn **E. Dietrich.**
Zu den letzten 4 Konzerten werden halbe Abonnements ausgegeben.
Bei ungünstiger Witterung findet Streichmusik im Saale statt.

Ein dressirter und wachsamer
schwarzer Pudel
zu verkaufen.
8668) **Wannen 146.**

Warenschrank, Kinderstuhl- und Liegewagen
zu verkaufen. **Poststraße 18.**

Rheumatismus-
u. Gicht-Kranken teile ich aus Dankbarkeit unentgeltlich mit, was meiner lieben Mutter nach jahrelangen gräßlichen Schmerzen sofort Linderung, und nach kurzer Zeit vollständig Heilung brachte.
Marie Grünauer, Köchin, München, Buttermelcherstr. 11/rt.

Wer
auf **sauber gemachte, haltbare Reparaturen** Wert legt, lasse sein **Schuhwerk** reparieren bei
Wilh. Hartmann,
Johannisstr. **6.**
Elegante Anfertigung nach Maß in sämtlichen schwarzen u. farbigen Ledern. 8786

2. Ziehung 1. Klasse 209. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 8. Juli 1903, vormittags.
Nur die Gewinne über **50** Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) Nachdruck verboten.

428 968 **1159** 221 319 37 431 540 645 94 748 71
2000 55 301 17 20 45 690 98 719 868 **3197** 280 695
873 **4052** 116 54 82 94 212 23 27 537 768 984 **5010**
27 322 479 [200] 501 22 787 816 79 **6050** 231 82 439
502 94 624 **7016** 36 84 368 92 553 843 **8051** 72 298
403 580 711 866 85 **9180** 228 362 765 837

10278 482 503 783 972 **11**331 55 71 673 930
12042 45 121 62 387 487 562 74 601 18 902 35 **13**000
149 73 305 7 452 878 **14**136 447 67 909 **42** 93 **15**033
065 94 984 **16**157 430 879 **17**012 15 156 [300] 92
216 379 **18**049 182 604 54 700 47 **19**219 38 325 50
687 720

20012 48 386 468 539 69 603 25 737 **811** 46 **21**397
483 [200] 706 8 899 [200] **22**036 [200] 763 806 **23**179
332 71 775 858 **24**150 75 [100] 206 [200] 29 303 75
687 721 996 **25**347 528 833 968 [200] 87 **26**007 117
353 873 920 87 **27**008 150 64 239 486 **603 84** 780 [100]
832 43 70 948 [100] 66 **28**170 275 386 635 42 943
29317 54 609 753 819 88

30061 75 81 106 272 458 807 **31**105 40 94 208
86 634 49 [100] 782 91 **32**103 298 672 785 851 **33**043
46 108 [400] 74 83 [200] 235 846 79 **34**090 798 [300]
865 90 **35**138 300 9 96 [100] 595 802 55 **36**021 312
[100] 92 527 37 93 648 858 84 **37**547 820 46 [100]
38115 96 255 469 568 686 781 984 **39072** 141 238 89
479 89 [300] 533 616 42 800 949

40050 362 401 975 **41**191 304 436 70 939 **42**024
107 60 292 576 [100] 625 39 836 **43**646 732 934 47
44018 69 92 111 319 49 415 670 **45**040 285 512 792
93 **46**086 273 320 594 637 753 **47**033 53 206 [300]
861 [300] 531 53 621 903 **48**418 570 669 44 780 801 68
959 67 86 [100] **49**093 264 634 35 846 72 926

50087 108 209 82 276 82 457 764 903 **51**298 422
[100] 61 [200] 517 53 66 770 819 **52**154 **355** [200] 633
72 80 917 **53**061 69 234 97 302 438 **604** 703 817 985
54132 979 **55**095 208 391 905 8 69 **98** **56**188 203 66
806 **57**248 527 733 839 925 78 **58**057 **244** **59**221 361
449 71 583 [100] 89 768 847 74 903

60374 537 674 76 822 **61**148 381 463 **62**096 290
806 515 30 31 86 796 861 **63**173 267 565 [100] 68 717
23 820 44 [1000] **64**138 [100] 44 76 94 491 574 909
65186 384 445 642 48 939 **66**272 84 341 628 766 830 43
67003 199 236 68 303 11 [100] 61 578 659 828 **68**374
413 616 **69**060 [100] 557 678 882

70035 181 265 82 301 5 34 428 48 695 862 **71**014
32 197 334 95 488 875 **72**079 286 371 86 600 716 927
[100] **73**024 40 105 44 284 563 639 **74**039 111 91
279 88 339 532 57 [200] 651 718 26 **75**121 396 [300] 508
744 819 [100] 53 937 **76**040 [200] 252 414 653 **77**000
[100] 174 84 299 442 [100] 94 **78**465 71 824 48 58 901
79254 [400] 528 834 79 938 81

80117 99 449 533 72 89 647 817 **81**271 440
684 752 808 921 26 **82**172 213 27 526 [1000] **83**172
670 [100] 445 552 628 **84**329 39 50 586 718 **85**067
81 104 275 672 783 876 96 932 **86**181 92 285 550
866 942 [300] **87**015 37 43 55 116 23 221 373 402
05 [100] 548 759 858 **88**125 53 57 676 986 **89**190
212 341 494 535 662 888

90119 63 68 226 57 548 639 92 899 **91**097 365
716 **92**149 207 [100] 43 371 456 677 866 **93**364 78
453 566 610 23 45 925 **94**022 32 93 553 80 608 705
817 50 **95**051 200 20 415 70 73 94 795 [200] 96146
455 608 22 29 948 **97**146 277 [100] 98 309 406 [100]
567 744 **98**004 818 907 **99**101 220 63 313 52 465
618 696 711 850 22 46

100452 510 97 **101**054 91 275 87 542 711 941
102153 [200] 99 240 807 920 **103**511 85 **104**381
105016 89 [200] 49 91 241 381 99 556 639 708 939
106040 [100] 96 [500] 185 264 [100] 325 60 806 962
85 **107**190 323 510 76 753 895 **108**046 60 80 105
9 333 [300] 89 617 56 639 **109**033 52 89 839 747
110070 291 338 64 668 **111**082 107 79 552 717
45 78 **112**263 75 532 615 58 738 825 982 97 **113**001
66 98 332 588 646 700 809 907 33 **114**035 166 [500]
237 326 760 852 55 **115**297 320 411 89 641 756
116302 82 430 519 39 626 64 708 [100] 882 95 959
117039 484 89 548 602 736 **118**101 80 335 498 614
38 56 905 92 **119**037 100 [200] 533 615

120224 32 **121**065 222 341 411 673 933 **122**235
59 878 87 482 653 75 86 847 [800] 97 **123**075 142
270 317 406 90 [100] 544 74 815 943 **124**139 335 506
18 862 911 **125**189 94 232 339 64 406 35 537 54
773 859 **126**055 69 161 724 824 **127**045 170 379 426
28 506 714 853 **128**135 206 59 359 730 964 **129**045
[100] 132 298 383 441 99 869 627 64 [300] 783

130304 [300] 33 417 527 713 844 920 45 **131**128
[300] 66 223 638 59 902 19 42 84 **132**179 717 63 949
133040 135 349 65 71 567 683 739 53 **134**033 37 60
84 244 315 469 519 921 89 **135**182 326 539 627 721
842 [200] 916 **136**215 82 522 724 833 94 904 23
137042 118 36 72 99 406 540 861 **138**301 458 92
823 902 **139**003 112 214 313 466 636 64

140058 153 220 314 505 21 845 75 953 **141**202 [200]
340 496 840 57 [100] 86 **142**250 338 914 **143**152
466 527 70 851 **144**128 75 249 414 96 539 651 882 89
145286 636 965 **146**188 503 12 650 **147**108 668
745 56 987 **148**010 24 334 79 505 677 840 **149**135
90 226 40 362 495

150465 78 569 670 802 920 **151**021 [100] 49 81
190 319 33 67 409 621 700 [100] **152**349 473 [300] 76
569 670 **153**030 188 89 354 62 93 [100] 539 929
154227 507 637 91 770 **155**082 119 35 244 68 376 472
534 69 913 21 **156**064 209 99 508 968 **157**153 [100]
97 291 732 49 883 940 76 **158**067 [200] 90 407 19 60
500 714 [100] 860 **159**006 433 587 610 759 75

160132 265 [200] 641 891 904 89 **161**081 340 85
498 590 764 [100] 74 802 **162**025 185 362 438 551 685
917 **163**39[illegible] 639 798 850 93 970 **164**312 421 58 595
760 840 58 **165**089 187 280 97 514 957 [200] 84
166027 163 [100] 549 712 [100] 51 852 **167**038 [200]
172 221 693 762 808 **168**213 42 [100] 464 503 703 924
169344 55[illegible]

170146 53 580 [100] 689 812 **171**132 77 237
419 33 510 84 615 706 836 922 **172**060 363 475 78 584
706 956 80 **173**088 [300] 106 18 269 474 500 [100]
750 892 **174**206 436 546 60 648 787 **175**023
176146 92 204 474 618 72 [100] 984 **177**079 188 308
510 674 **178**041 87 422 64 637 787 88 978 **179**392
432 [100] 650 773 829 75 [1000]

180032 64 103 [100] 93 385 677 **181**038 109
[400] 364 473 582 603 54 731 **182**100 214 509 804 924
34 **183**110 330 479 684 941 **184**201 206 10 624 [300]
74 710 30 38 850 927 28 [100] **185**048 920 **186**134
200 586 86 609 63 [100] 76 84 771 **187**009 396 495 679
688 942 **188**070 307 [100] 484 553 [100] 645 739 50
924 **189**03[illegible] 52 268 517 30 42 [200] 622 710 14 29 48
95 915 57

190081 97 160 609 785 48 853 **191**090 134 78
339 660 [200] 858 **192**850 **193**106 414 87 92
194098 456 526 752 895 983 **195**586 [400] 646 801
196554 798 **197**547 736 **198**160 70 [100] 295 [200]
358 554 [100] 69 80 739 68 97 905 **199**010 30 247 55
343 [200] 491 563 710 888 92

200134 38 480 548 682 83 716 51 60 860 921
201247 83 631 60 767 939 66 **202**006 49 212 398 420
623 44 [100] 808 909 **203**055 144 88 282 68 71 593
204357 405 799 829 934 **205**033 98 105 288 424 586
861 **206**013 18 130 37 364 403 69 [200] 560 608 823 29
207100 [400] 17 454 50 635 87 **208**108 91 240 442
209147 608 685

210031 161 269 386 **654** 85 748 **211**103 610
[10 000] **212**[illegible] 178 274 429 56 83 561 680 740
[200] 942 **213**008 17 104 515 31 37 39 **214**407 [100]
601 659 700 26 **215**412 80 220 64 446 980 **216**330
55 425 500 95 [100] 940 **217**008 149 254 906 **218**034
162 261 509 693 94 97 716 922 [100] 64 88 **219**373 843
220228 359 497 552 679 83 **221**071 217 28 394
437 669 716 **222**055 127 54 215 866 519 29 94 617 744
223069 413 [100] 565 72 627 978

Zur Gewinnrunde verblieben: 7 Gewinne zu 20 000 Mark, 1 zu 1000 Mk., 5 zu 500 Mark, 8 zu 400 Mk., 18 zu 300 Mark.

2. Ziehung 1. Klasse 209. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 8. Juli 1903, nachmittags.
Nur die Gewinne über **50** Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) Nachdruck verboten.

20 [100] 21 360 570 75 659 84 749 881 [100] 922 33
1008 211 388 **2**038 156 206 307 40 760 88 853 60 **3**852
608 65 748 856 [100] **4**016 78 147 277 305 475 682 805
61 936 44 **5**214 783 **6**136 62 [100] 298 [100] 353 479
647 607 60 770 [200] 909 **7**046 101 343 735 41 50 991
8102 202 307 581 662 723 93 819 914 97 [1000] **9**305
46 443 75 760 92 [100] 827 67

10092 292 462 550 **11**078 141 93 809 555 667 718
826 920 **12**071 357 682 734 95 **13**111 92 208 533 44
45 [100] 95 607 [100] 773 [100] 883 938 67 **14**008 36
175 360 627 703 **15**174 79 [100] 82 [200] 647 92
16070 101 414 24 69 624 831 41 **17**521 791 **18**361
69 404 661 723 34 81 904 **19**090 116 43 [200] 86 283
528 605 [100] 806 42

20201 366 477 509 22 954 **21**024 191 335 533 44
626 45 800 943 71 **22**624 30 723 973 **23**166 299 438
75 551 **24**146 203 712 877 81 904 **25**031 [300] 72 620
[100] 736 [100] 45 75 818 71 950 54 **26**070 164 289 903
27016 175 282 332 540 45 752 953 **28**183 269 358 78
925 [100] 74 99 862 **29**021 26 29 274 386 870

30122 325 403 604 50 715 50 884 921 **31**038 187
888 447 78 699 879 974 [100] 98 [100] **32**212 45 368
434 51 643 93 774 850 970 **33**051 63 [200] 515 [300]
660 792 54 881 **34**129 30 67 447 82 [500] 812 829 923
35043 95 [100] 548 717 51 917 71 **36**006 82 221 46
867 569 609 [500] 638 **37**224 522 708 924 60 63 **38**083
39128 50 373 413 74 726 90 875

40174 225 807 51 601 814 968 **41**100 83 42 53 [200]
224 815 33 405 583 603 856 **42**191 238 734 905 **43**096
176 [200] 552 622 710 **44**627 783 **45**078 91 209 90
290 839 926 **46**035 156 226 342 719 **47**059 201 16
221 462 789 971 **48**029 90 379 400 56 87 721 42 938
49262 321 423 815 [300]

50398 525 612 16 99 758 **51**183 234 469 608 98
737 833 42 **52**022 96 129 62 990 **53**037 100 270 425 97
449 735 82 845 54 **54**040 43 66 126 217 34 61 819 407
500 39 [100] 62 696 804 **55**296 308 76 541 **56**164
243 634 758 93 **57**196 223 81 346 400 27 67 858 76 95
712 949 52 **58**008 163 306 515 36 41 853 [100] 927 59
83 [200] **59**079 102 8 489 790 863 984

60080 93 200 801 79 [100] 843 **61**162 204 71 846
974 [2]019 131 233 389 485 [100] 615 58 786 831 54
986 **63**331 56 458 524 625 **64**181 276 322 79 730 857
80 **65**104 510 28 39 88 677 741 55 89 810 **66**029 59
317 213 351 545 615 838 969 **67**011 92 261 442 94 534
679 967 [800] 87 **68**024 316 458 611 763 **69**086 171
694 896

70051 187 233 41 365 487 **71**015 111 51 82 88
879 857 434 60 700 **72**148 98 320 496 556 707 **73**181
924 443 593 750 74 880 **74**127 58 213 33 [200] 908
75165 323 580 703 [100] 829 **76**358 82 730 991 [100]
94 **78**104 318 71 895 920 **79**000 283 869 930 [100]
717 [20 000]

80097 114 205 771 **81**051 245 481 799 **82**144 54
670 833 [800] **83**119 282 306 10 509 86 **84**357 98 435
714 76 681 790 908 **85**072 75 [200] 79 240 [300] 52
437 588 [100] 666 782 906 11 **86**033 82 189 296 40
401 82 615 **87**041 143 432 55 715 45 806 **88**212 82
[200] 94 837 [100] 780 **89**112 510 667 814 [100]

90033 [200] 155 73 415 862 **91**208 450 627 982
92052 241 545 607 683 74 **93**131 229 958 71 **94**049
194 441 528 946 **95**065 116 87 566 748 936 **96**015
92 156 401 548 95 638 44 764 857 **97**004 100 207 401
99 631 666 74 82 **98**298 834 469 627 727 **99**141 44
945 334 414 500 815 98 991 26

100176 502 64 698 790 886 **101**01[illegible] 83 76 244
311 410 68 576 719 68 857 981 **102**202 547 [100] 85
103019 74 140 233 [100] 468 559 83 743 [100] 973
104148 345 694 947 **105**029 176 402 547 787 810
[100] **106**010 166 262 884 466 [illegible] **107**211 41 307
626 [100] 624 43 87 **108**003 160 604 884 [200] 56
109108 249 66 588 452 96 503 93 648 897 905
110545 752 880 902 6 **111**242 655 96 **112**020 240
85 413 68 81 [100] 500 632 978 **113**068 335 538 924
114022 [100] 98 158 62 825 456 694 734 54 [400]
115046 53 77 213 639 91 98 877 82 952 **116**126 [100]
316 436 560 711 53 **117**052 113 345 60 87 865 **118**103
85 350 510 782 947 **119**128 389 446 672 89 753 863 924

120184 422 789 982 **121**063 309 503 641 **122**404
619 601 770 890 **123**052 [100] 531 820 939 46 **124**059
68 316 44 70 467 880 **125**717 888 901 78 **126**099 705
[100] **127**064 532 685 [600] 865 86 **128**046 121 55
244 370 516 810 12 **129**044 66 194 386 547 70 89
784 894

130167 395 460 609 730 913 35 90 98 **131**003 196
513 [300] 92 655 994 **132**030 436 600 32 **133**028 103
479 615 39 71 988 [100] **134**095 166 [800] 304 410 [200]
47 532 724 866 **135**100 369 504 13 661 99 720 **136**047
246 403 87 566 765 954 89 **137**464 [100] 548 601 905 8
52 **138**130 219 540 72 852 **139**282 487 570 834 924

140180 309 95 639 747 55 **141**092 416 877 [illegible]137
90 287 306 589 96 963 **143**180 267 307 480 885 905
144068 85 330 73 465 77 721 **145**138 88 [100] 361
430 [100] 604 74 627 826 [100] **146**011 132 55 266 750
920 47 **147**441 816 **148**631 187 92 654 745 **149**094
[200] 233 56 443 743

150114 215 417 67 94 675 **151**030 104 [100]
318 20 77 480 616 99 878 **152**040 72 244 [100] 79 [100]
610 892 **153**061 262 92 585 720 40 940 **154**141 613
53 [100] 703 45 60 946 **155**076 349 501 621 73 887 907
156071 252 346 49 499 731 890 916 **157**115 49 60
896 [200] 434 693 98 **158**785 847 923 45 **159**013 54
[300] 125 80 203 421 628

160077 148 659 94 765 **161**146 297 587 666 934 90
162021 42 765 69 973 **163**146 310 401 677 [100] 926
94 **164**238 408 623 92 961 **165**167 299 325 57 577 880
037 69 **166**378 404 688 93 [800] **167**009 222 66 308
[100] 425 502 870 [100] 917 80 **168**280 351 501 95 775
865 **169**182 223 376 [100] 463 517 666 908

170004 7 150 276 663 718 66 [100] 997 **171**014
49 131 54 252 57 354 424 [400] 509 [100] 75 814 988
172236 72 436 89 535 653 59 81 769 920 [illegible] **173**024
338 726 69 807 88 **174**005 231 418 26 [illegible] [300]
76 **175**277 417 915 **176**207 [100] 456 78 728 45 990
177091 218 **178**023 151 [100] 222 902 [100] 21
179171 315 31 88 [100] 433 534 53 696 744 63 819 903 6

180021 [100] 226 320 565 902 41 814 **181**175 267
429 67 883 911 38 94 **182**154 65 303 93 420 48 86 615
183111 283 376 80 91 785 835 970 [100] **184**150 486
500 700 63 837 **185**191 834 44 85[illegible] **186**100 18 253
505 740 800 55 [illegible] 725 49 527 997 **188**020 362
442 806 701 847 897 **189**060 120 39 218 317 37 47 403
66 583 830

190034 822 53 69 613 779 **191**061 359 479 699
622 [100] **192**067 85 106 44 237 376 416 29 501 96
717 **193**308 94 771 895 [200] **194**124 33 734 864
987 **195**067 191 328 753 981 [200] **196**009 83 [100]
110 28 37 270 735 **197**216 868 768 999 **198**063 173
324 418 597 782 [400] 971 **199**[illegible] 87 204 533 622
[100] 810 940

200123 204 24 491 856 972 **201**062 287 584 638
768 [800] 960 **202**054 235 [illegible] 133 789 905 [illegible]
917 **203**081 86 149 961 **204**017 29 324 410 71 577 889
44 54 74 914 37 65 **205**220 326 804 **206**086 [100]
180 397 845 84 649 981 **207**083 [illegible] 90 678 [100] 918
208183 217 83 [100] 387 91 403 70 623 74 735 851 958
209 [illegible] 484 603 681 779

210215 44 397 68 [100] 848 742 99 **211**157 342
695 880 816 **212**041 176 242 97 [illegible] 625 68 94 816 30
213111 [300] 19 58 57 60 531 [100] 596 35 [100] 71
681 788 908 **214**083 97 377 [100] 433 576 97 [300]
784 911 53 **215**011 88 182 265 [illegible] 623 30 **216**012 59
94 253 94 378 [illegible] [100] [illegible] **217**138 48 213 22
469 572 757 889 **218**134 220 52 349 81 [300] 675 733
819 89 243 70 71 448 60 74 835 92 98

220327 824 970 88 **221**507 847 **222**039 188 885
841 76 899 708 98 811 24 35 905 **223**151 395 418 36
682 95 707 906 66

Die Ziehung der zweiten Klasse der 209. Königlich Preußischen Klassenlotterie findet statt am 11. und 12. August 1903.

Berichtigung. In der Liste vom 7. Juli vormittags lies 85 68: statt 65 68.

Eilt! Uebermorgen sicher Ziehung **Eilt!**

der grossen

5. Westpreussischen Pferdelotterie.

Die Pferdegewinne können auf nachfolgender Auktion in bar Geld verwertet werden.

Hauptgewinn 1 Equipage mit 4 Pferden.

Nur noch wenige Lose à 1 Mark zu haben bei **C. L. Krüger, Witten.**

Oberhemden, 6900
Faltenhemden,
Vorhemden,
Kragen und Manschetten,
Schirsser's **Abhärtungswäsche,**
Kravatten und Shlipse
in grossartiger Auswahl.
Anfertigung eleganter Wäsche nach Maß.
Karl Pipo.

Linoleum verlegt unter Garantie **R. G. Lüling.**

Wenig gebrauchte, gut erhaltene
Herren-Anzüge und Paletots
auch für starke Figuren passend, haben billig abzugeben
266] **Alfermann & Schweigmann.**
Verkaufsstelle hierfür: **Poststraße 24.**

Für die Reisezeit
empfehlen wir unsere 8556
feuer- u. diebessicher. **Tresorfächer.**
Märkische Bank, Witten.

Ein Mittel zum Sparen sind
MAGGI's Suppen- u. Speisen- **Würze u. Bouillonkapseln.**
Bestens empfohlen von
8523 **S. Lindenbaum Söhne,** Bahnhofstrasse 42.

---

wird garantiert durch die
Lanolin-Seife mit dem Pfeilring.
Rein, mild, neutral. Preis 25 Pfg.
Eine Fettseife ersten Ranges.
Lanolinfabrik Martinikenfelde.
Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring.
MARKE PFEILRING.

Zug-Jalousien **Roll-Läden**
Bringen unsere **langjährig bewährten** Jalousien u. Roll-Läden in empfehlende Erinnerung. Beste Referenzen von vielen staatl. u. städt. Behörden u. erst. Architekt.
Fernsprecher 619.
Vertreter gesucht.
Düsseldorfer Jalousiefabrik H. Müller Söhne
Prämiiert: Düsseldorf 1902. Düsseldorf, Ratherstraße 31.



Haben Sie ein Mädchen,
das Ihre Schuhe nicht zu Ihrer Zufriedenheit wichst, so lassen Sie ohne Verzug eine rote Dose
Gentner's Wichse
(Marke Kaminfeger)
holen. Preis per Dose 10 oder 20 Pfg.
Ueberall erhältlich.
Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen.**

Kgl. vereinigte Maschinenbauschulen zu Dortmund.

Am **20. Oktober 1903** beginnen die neuen Lehrkurse.
Abteilung I: **Höhere Maschinenbauschule** für Maschinen- und Elektrotechniker. Zweijähriger Kursus. Jährliches Schulgeld 150 Mk.
Abteilung II: **Maschinenbauschule** für künftige Betriebsbeamte, Zeichner und Gewerbetreibende. Zweijähriger Kursus. Jährliches Schulgeld 60 Mk. 8690
Programme mit Aufnahmebedingungen und Berechtigungen der Anstalt kostenfrei durch **die Direktion.**

---

24 billige Schuhtage!

Von heute Donnerstag, den 9. bis einschließlich Samstag, den 1. August findet mein alljährlicher

Räumungs-Ausverkauf

statt und gewähre ich innerhalb dieser Zeit auf meine **sämtlichen Schuhwaren,** mit Ausnahme der unten verzeichneten Artikel, einen

Rabatt von 10 Prozent.

Ausgenommen sind **Klappschuhe, Arbeitsschuhe und Lederpantoffeln,** welche ich nach wie vor in nur garantiert guter Ware zu den billigsten Preisen abgebe.

Meine sämtlichen Waren sind mit Ziffern deutlich auf der Sohle gezeichnet und wird der Rabatt von 10 Prozent sofort an meiner Kasse ausbezahlt.

Als besonders vorteilhaft empfehle ich:

Einen Posten hocheleg. **Herr.-Boxkalf-Agraff.-Stiefel** amerikanisches Facon, **7,90 Mk.**	Einen Posten **Herren-Agraffenstiefel** mit Besatz, genagelt, **4,50 Mk.**	Einen Posten **Herren-Zugstiefel** genagelt, sehr solide, **4,25 Mk.**	Einen Posten **Herren-Halbschuhe** Zug und Schnür, genagelt, **3,85 Mark.**
Einen Posten **Herren-Schnallenstiefel** sehr stark. **5,50 Mark.**	Einen Posten **braune Segeltuch-Schuhe** für Herren, **2,00 Mark.**	Einen Posten **Damen-Lastingpantoffeln** mit Lackspitze, **1,35 Mark.**	Einen Posten sehr elegante **Damen-Lacktuch** I u. II, Spangen, **2,25 Mk.**
Einen Posten **Damen Boxkalf u. Chev. Knopf- u. Schnürstiefel** **6,50 Mk.**	Einen Posten **Kids Knopfstiefel** Lackbesatz, **1,80 Mark.**	Einen Posten **Damen-Woll- u. Seiden-plüsch-Pantoffeln,** mit Absatz 36/42, **1,75 Mark.**	Einen Posten **Damen-Knopfstiefel,** engl. Facon **4,95 Mark.**

Auf sämtliche **gelben Herren- und Damen-Stiefel und Schuhe** gewähre **20—25 Prozent Rabatt.**
Die Prozente werden nur bei Barzahlung bewilligt. 8702

A. Grünebaum,

34 Bahnhofstraße. WITTEN. Bahnhofstraße 34.

Diese Woche sind ausgelegt:

Sämtliche

Jackenkleider

(ohne Rücksicht auf bisherige Preise)

zu **13⁵⁰, 19⁰⁰** und **29** Mark.

Sämtliche

Costümes

in Wolle und Waschstoffen

mit **25** Prozent Preisermässigung.

A. Löwenstein, Witten.

Fahrrad von 1903, wie neu, billig zu verkaufen. Wiesenstraße 25. 8694

Gut erhaltenes **Fahrrad** zu verkaufen. Hauptstr. 21. 8703

ROLAND v. HAMBURG

Crengeldanz.

Der Junggesellenverein
Einigkeit
veranstaltet am
Sonntag, den 12. Juli,
im Saale und in den Gartenanlagen des Wirts **L. Zeller** sein
Stiftungsfest
durch
Konzert, Komiker-Wettstreit und **Ball.**
Anfang 3½ Uhr.
Entree im Vorverkauf 0,40, an der Kasse 0,50 Mk., zum ganzen Fest 0,60, an der Kasse 0,75 Mk.
Hierzu ladet freundlichst ein
8718 **Der Vorstand.**

Schweine-Versich.-Verein
des nördl. Stadtbezirks Witten.

Sonntag, den 12. Juli curr., nachmittags 4 Uhr:
General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Rechnungsablage.
2. Bericht der Revisoren und Erteilung der Entlastung.
3. Stellungnahme zur Schlachthof-Versicherung.
4. Verschiedenes.

8697 **Der Vorstand.**

Kostüme 8415
werden eleg. u. chik zu mäß. Preisen angefertigt. Daß. k. auch Damen außer Saison ihre Kostüme selbst anfertigen. C. L. Griese, Wiesenstr. 27, II Etg.